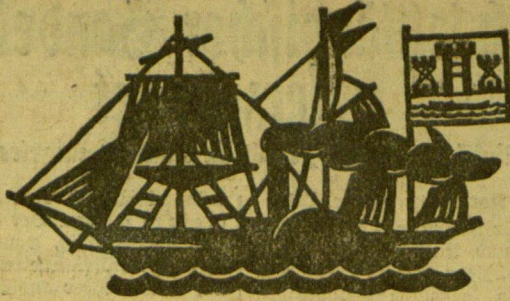


Ersteinst: täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltheile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 276

Memel, Dienstag, den 25 November 1930

82. Jahrgang

Nach der britischen Reichskonferenz

Von Dr. Willi Waeker

Die britische Reichskonferenz, die fünf Wochen hindurch ganz Weltbritannien in Spannung hielt...

Die Reichskonferenz hatte zwei Ausschüsse eingesetzt, einen Wirtschaftsausschuss, der sich unter Führung des Ministers Graham mit den wirtschaftlichen Fragen des Reichs und einen zweiten politischen Ausschuss...

Für das Quotensystem, das England den Dominions vorzuschlagen, interessierten sich nur Kanada und Australien...

Besentlich erziehtiger waren die Arbeiten des politischen Ausschusses unter Führung Lord Sankens...

Künftighin sollen die Generalgouverneure der Dominions, die Repräsentanten des Königs, nicht mehr auf den Vorschlag des Londoner Kabinetts...

Orkan über Europa

Windstärke 12 auf der Nordsee

* Hamburg, 24. November. Gestern tobte an der ganzen Wasserkante außergewöhnlich schwerer Nordweststurm...

An der Schleiße am Graskeller drückten die ankommenden Wasserwallen sechs große Schaufenster eines Lederwarengeschäftes ein...

Durch das Hochwasser wurden u. a. auch eine Kunsthandlung am Roedingsmarkt und das Weltwirtschaftsarchiv in der Poststraße in Mitleidenchaft gezogen...

Die Sturmflut brachte Cuxhaven am gestrigen Nachmittag die seit Jahren nicht erreichte Höhe von 2,70 über Normal...

* Brüssel, 23. November. Der Deich von Orembergen in Ostflandern wurde heute durch den Sturm zerrissen.

Dampfer mit 30 Mann Besatzung untergegangen

* Cuxhaven, 24. November. Der Dampfer „Luise Leonhardt“ der Reederei Leonhardt & Blumberg-Hamburg ist infolge des schweren Sturmes bei dem Feuerschiff am Großen Vogelstrand gestrandet...

Wie die Reederei Leonhardt & Blumberg mitteilt, nimmt man an, daß das Schiff bei dem Großen Vogelstrand auseinandergebrochen und untergegangen ist...

Explosion infolge von Uberschwemmungen

* Brüssel, 22. November. Infolge wolkenbruchartiger Regenfälle traten die Flüsse des ganzen Landes über die Ufer und verursachten dadurch Flurschäden...

Schiedsgerichtshof für alle dem Völkerbund angeschlossenen Staaten. Unbeantwortet hierbei blieb lediglich die Frage, ob von diesem hohen Empire-Richter ein Appell an den geheimen königlichen Kabinettsrat möglich ist...

Die Regierung Macdonald verließ die Reichskonferenz mit „vermindertem Kredit“...

die Sambre die niedrig gelegenen Viertel zahlreicher Gemeinden in der Umgebung von Charleroi. Zahlreiche Bewohner mußten ihre Häuser verlassen...

Schwere Schäden in Mitteleuropa

* Berlin, 24. November.

Aus den verschiedensten Teilen Mitteleuropas werden schwere Stürme und Unwetter gemeldet.

In der Schweiz legte der Sturm bei Solothurn gegen 1000 Kubikmeter Hochwasser nieder. In Wien und Umgebung richtete der Sturm verschiedene schwere Schäden an...

* Augsburg, 23. November. In der vergangenen Nacht wurden durch einen Orkan, der von einem heftigen Gewitter begleitet war, in allen Teilen der Stadt schwere Schäden angerichtet...

Polnische „Wahlen“

Der Schlesische Sejm und der Senat „gewählt“

Bisher 6 Todesopfer des Wahlterrors

* Kattowitz, 24. November.

Gestern fanden in Polnisch-Oberschlesien die Wahlen zum Schlesischen Sejm statt, der Volksvertretung dieses Gebietes.

Es erhielten die Regierungspartei 19 Mandate (im letzten Sejm 10), Korfante-Partei 19 (16), die deutsche Wahlhilfe 7 (15) und die Sozialisten insgesamt 3 — davon 2 Deutsche — (früher 5) Mandate...

Bei Beurteilung der Ergebnisse ist der Terror zu berücksichtigen, der gegen die deutschen Wähler ausgeübt worden ist...

politische Welt Englands heute fragt, ob das Kabinet Macdonald überhaupt noch eine politische Linie hat. Diese Charakteristik eines Weltblattes vom Aus der „Times“ bedarf keiner näheren Erläuterung...

* London, 24. November. Die Sonntagsblätter „Sunday Times“ und „Observer“ behaupten in Leitartikeln, die Tage der Arbeiterregierung seien gezählt.

hemmt ist. Soweit bisher bekannt, sind Menschen nicht zu Schaden gekommen.

Ulmer Münster beschädigt

* Stuttgart, 24. November. Ein von Gewittern begleiteter Orkan hat in der Nacht zum Sonntag erhebliche Schäden angerichtet...

Funktürme des Münchener Senders eingestürzt

* München, 23. November. Der schwere Sturm, der schon während der Nacht über München herrschte, brachte heute früh die beiden Funktürme des Senders München-Stadelheim zum Einsturz...

Die Antenne des Brünner Senders vom Sturm zerstört

* Prag, 23. November. Der seit heute früh wütende heftige Sturm verursachte im Eisenbahnbetrieb große Störungen...

Fünfzehn Todesopfer eines Schneesturms

* Denver (Colorado), 24. November. In den amerikanischen Südstaaten wütet ein Schneesturm von ungeheurer Heftigkeit...

den Angehörigen des Aufständischenverbandes Korfantys. Auf diesen unerhörten Terror, der vor keinem Mittel zurückschreckte, so daß man von einer freien Willensfundgebung nicht mehr sprechen kann...

In Kattowitz wurde festgestellt, daß höhere Eisenbahnbeamte eine Kontrolle über die zur Wahl erschienenen Eisenbahnbeamten ausübten...

Eine regelrechte Schlacht zwischen Aufständischen und Deutschen

* Bentsen, 24. November. Im Dorfe Golasowic im Bezirk Ples haben Mitglieder des Aufständischenverbandes am vergangenen Sonntagabend, wie erst jetzt bekannt wird, einen neuen Terrorakt gegen deutsche Dorfbewohner verübt...

ocourage Schute und verhinderten Lehrer und Schüler an dem Verlassen des Schulgebäudes. Gegen 5 Uhr nachmittags zogen die Aufständischen wieder ab. Sie erschienen jedoch erneut am Abend. Da die Deutschen neue Gewaltakte fürchteten, sammelten sie sich nun auch ihrerseits. Als die Aufständischen dies sahen, gingen sie gegen die Deutschen zum Angriff vor. Es kam zu einer regelrechten Schlacht zwischen beiden Parteien. Ein polnischer Polizeibeamter, der sich an dem Vorgehen der Aufständischen beteiligte hatte, wurde bei dem Handgemenge erschlagen.

Intervention des Präsidenten Calonder

* Kattowik, 24. November. Der Präsident der Gemischten Kommission, Calonder, intervenierte auf Ersuchen des Deutschen Volksbundes beim Wojwoden Graczyński wegen der Flugblätter des Aufständischenverbandes und wegen der Wahlterrorakte. Nach dem Bericht des „Kraakauer Illustrierten Kuriers“ soll der Wojwode dem Präsidenten erklärt haben, daß die Flugblätter sich nicht gegen die Gesamtheit der deutschen Minderheit richteten, sondern lediglich gegen eine ihrer politischen Parteien. Wenn es in einzelnen Fällen zu Terrorakten gekommen sei, so liege das an der großen Erregung der Gemüter. (11)

Der Regierungsbloch „siegt“ auch bei den Senatswahlen

* Warschau, 24. November. Die „Wahlen“ zum Senat haben dem Regierungsbloch, der sich auch diesmal wieder in der Ukraine und im wehrpolnischen Osten zahlreiche Mandate gesichert hat, infolge des Terrors eine große Mehrheit gebracht. Das Wahlergebnis stellt sich folgendermaßen dar: Regierungsbloch 72 (früher 46), Zentralliste 15 (früher 11), Nationaldemokraten 12 (früher 9), Ukrainer und Wehrpolen 6 (früher 13), Juden 9 (früher 6), Deutsche 2 (früher 5), Korstanty-Gruppe 2 (früher 1). Die Wahlbeteiligung war, wie stets bei Senatswahlen, schwächer als bei den Wahlen zum Sejm, wozu auch der heftige Sturm und Regen, von dem ganz Polen heimgesucht wurde, beigetragen hat.

Drei festgesetzte Abgeordnete werden freigelassen

* Warschau, 24. November. Auf Grund eines Beschlusses des Untersuchungsrichters wurden drei von den in Brest-Litowsk verhafteten Sejmabgeordneten der Opposition gegen Stellung einer Kautionsauf freien Fuß gesetzt; es handelt sich um den Abgeordneten der Bauernpartei Pisk, Dr. Kiernik und die Abgeordneten Mastek und Dr. Prager von der Sozialistischen Partei.

England und der polnische Terror in der Ukraine. Auf eine Anfrage eines Mitgliedes der Arbeiterpartei im Unterhaus, ob die Regierung, als Mitunterzeichner der Minderheitenverträge, der Behandlung der ukrainischen Minderheiten in Polen bereits ihre Aufmerksamkeit geschenkt habe, sagte der Unterstaatssekretär für Auswärtiges, daß der britische Vorkonferenzen in Warschau erlucht worden sei, darüber zu berichten.

Gründung einer Lappo-Organisation in Finnland

* Helsinki, 24. November. Eine Delegierten-Verammlung der Lappo-Bewegung, an der ungefähr 800 Vertreter teilnahmen, beschloß den Zusammenschluß der Bewegung zu einer straffen geschlichen Organisation zur Unterdrückung des Kommunismus in Finnland und zur Erziehung im starken vaterländischen Geist. Gleichzeitig beschloß die Verammlung, den jetzigen Staatsminister und früheren Reichsverweser Spinsund als Kandidaten für die bevorstehende Präsidentenwahl aufzustellen.

Amorganisation des Volkskommisariats für Innen- und Außenhandel

* Moskau, 23. November. Auf Beschluß der Regierung der Sowjetunion wird das Volkskommisariat für Außen- und Innenhandel in ein Belieferungskommisariat der U.D.S.S.R. und ein Außenhandelskommisariat geteilt. Zum Belieferungskommisariat der U.D.S.S.R. wurde MiŁojan, zum Außenhandelskommisariat Rosjewa ernannt.

* Kant Mitteilung der Telegraphenagentur der Sowjetunion ist die für den 12. Dezember anberaumte dritte Tagung des Zentral-Exekutivkomitees der Sowjetunion auf den 20. Dezember 1930 verlegt worden.

1000 Höhenflüge im Dienste der Wissenschaft

* Hamburg, 22. November. Der Pilot Fritz Neuhaus hat gestern seinen 1000. Höhenflug für die Wetterdienststelle der Deutschen Seewarte ausgeführt. Die Flüge, die durchweg in Höhen von 5000 bis 7000 Meter führen, erfolgen regelmäßig seit 1927 mit einem eigens für diesen Zweck hergerichteten kleinen Junkers-Eindecker. Die stärkste bisher bei diesen Höhenflügen von Hamburger Flughäfen aus durchgeführte Wolkendecke hatte eine Mächtigkeit von 5000 Metern.

Kältetod einer Waise

* Neustettin, 22. November. Bahnbeamte, die in der Frühe zum Dienst gingen, fanden an einem Baum ein junges Mädchen bestimmungslos und halbverfroren auf. Die Beamten sorgten für die sofortige Ueberführung des Mädchens ins Krankenhaus, wo es jedoch kurze Zeit nach der Einkieferung, ohne die Bestimmung wiedererlangen zu haben, starb. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um die zwanzigjährige Waise Minna Pribe aus Altwarp.

„Im Westen nichts Neues“ als Film

* Berlin, 24. November. Der Erich-Maria-Remarque-Film „Im Westen nichts Neues“ gelangt am 4. Dezember im Rahmen einer Sondervorstellung in Berlin zur Uraufführung. Die Dialoge der deutschen Fassung stammen von Erich Maria Remarque.

Litauisch-lettländischer Handelsvertrag unterzeichnet

Ministerpräsident Zelmis in Kaunas eingetroffen

ss. Kaunas, 24. November. (Priv.-Tel.)

Gestern ist um 2 1/2 Uhr nachmittags der lettlandische Ministerpräsident und Außenminister Zelmis mit dem fahrplanmäßigen Zug in einem ihm besonders zur Verfügung gestellten Salonwagen hier eingetroffen. Den lettlandischen Ministerpräsidenten begleiten sein Adjutant und der Leiter der baltischen Abteilung des lettlandischen Außenministeriums. Auf dem Bahnhof wurde Zelmis von dem lettlandischen Ministerpräsidenten und Finanzminister Tubelis, dem Außenminister Dr. Januš, dem Kriegsminister Oberst Stedraitis, dem lettlandischen Gesandten in Kaunas, Kiepinski, und einigen höheren Offizieren und Zivilbeamten empfangen. Die Gäste wurden von einer auf dem Bahnhof aufgestellten Ehrenkompagnie begrüßt.

Gestern um 5 Uhr nachmittags hat Zelmis im Garten des Kriegsmuseums am Gefallenendenkmal einen Kranz niedergelegt. In der Stadt sah man neben den litauischen Fahnen auch Fahnen in den lettlandischen Farben. Die Gäste trafen zunächst die Ministerpräsidenten und den Außenminister offizielle Besuche ab. Um 8 Uhr abends gab Dr. Januš ein Festessen, dem sich ein Empfang anschloß, zu dem etwa 100 Personen geladen wurden.

Gente um 12 Uhr mittags fand in den Räumen des Ministerkabinetts die feierliche Unterzeichnung des Handelsvertrages und einer Anzahl Konventionen statt.

Neben dem Handelsvertrag wurden noch ein Schiedsgerichts- und Schlichtungsvertrag, eine Konvention über die Abschaffung der lettlandischen und litauischen Wäsen im gegenseitigen Verkehr sowie drei Konventionen über die Erleichterung des Verkehrs zwischen Litauen und Lettland unterzeichnet. Die Verträge wurden von dem lettlandischen Ministerpräsidenten Zelmis und dem litauischen Außenminister Dr. Januš in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Tubelis sowie der höheren Beamten des Außenministeriums und des Finanzministeriums, des Handelskammerpräsidenten Dobrevičius und der Vertreter der aus- und inländischen Presse unterzeichnet. Die Unterzeichnung vollzog sich in feierlicher Form. Der genaue Inhalt des Handelsvertrages wird erst am 1. Dezember bekanntgegeben werden.

Man ist hier überzeugt, daß trotz einiger Einwendungen seitens der lettlandischen Opposition gegen den Handelsvertrag die unterzeichneten Ver-

träge demnach vom lettlandischen Sejm ratifiziert werden. Der Handelsvertrag enthält u. a. eine Bestimmung, wonach 2000 litauische landwirtschaftliche Saisonarbeiter die Möglichkeit bekommen, auf Grund ihrer ausländischen Pässe nach Lettland zu reisen, um dort angestellt zu werden.

Gente um 2 Uhr gibt der Staatspräsident an Ehren des lettlandischen Ministerpräsidenten ein Festessen. Um 6 Uhr wird der lettlandische Ministerpräsident die Presse empfangen.

Erweiterung

des Haushaltsplanes für das Jahr 1930

Die im Haushaltsplan Litauens für 1930 vorgesehenen Ausgaben sollen, wie der „Vietuvos Aidas“ schreibt, um 12 975 564 Lit erhöht werden. Von dieser Summe soll das Landwirtschaftsministerium 4 011 630 Lit zur Stärkung der Getreide- und Butterpreise und zur Vergrößerung von Meiereien erhalten. Das Finanzministerium soll 2 798 736 Lit erhalten, davon sollen u. a. 150 000 Lit zur Tilgung von Staatsschulden verwendet werden, 60 000 Lit sollen die Seefischer an der großlitauischen Küste erhalten und 90 000 Lit für neu zu bauende Zollgebäude vorgesehen. Das Bildungsministerium soll 938 800 Lit zur endgültigen Einrichtung des chemisch-physikalischen Instituts in Melskta erhalten. Ferner sind 800 000 Lit zum Ankauf von der Stadt gehörigen Räumen für die Universität, 703 222 Lit für Reparaturen am Staatstheater, 225 136 Lit für den Bau einer Augenklinik und 89 963 Lit für den botanischen Garten vorgesehen. Außerdem sollen zur Vervollständigung der Befolgung der Professorensaläre 574 500 Lit und zur Unterstützung von Sportorganisationen 328 900 Lit ausgeworfen werden. Das Verkehrsministerium soll 207 578 Lit erhalten. Dafür sollen Reparaturarbeiten am Kaunauer Bahnhof ausgeführt und eine Brücke bei Naukondaris gebaut werden. Das Innenministerium erhält 1 146 817 Lit. Davon 704 871 Lit zur Unterhaltung von staatlichen Knechten, 127 000 Lit für die Bewaffnung der Polizei, 155 800 Lit für soziale Ausgaben, 288 000 Lit zum Bau eines Kinderheims und 180 000 Lit zum Ankauf unbeweglichen Eigentums.

Um diese Ausgaben zu decken, sind allein aus Zöllen 14 Millionen Lit Mehreinnahmen vorgesehen; desgleichen werden erhebliche Mehreinnahmen aus der Staatsbank und aus der „Zemes Bankas“ erwartet.

Ein Kohlenabkommen zwischen England, Deutschland und Polen?

Englische Bemühungen

* London, 24. November. „Daily Express“ zufolge hat der britische Bergwerksminister Shiwell Schritte unternommen, um ein Abkommen zwischen Großbritannien, Deutschland und Polen zur Festsetzung der Kohlenpreise, Angleichung der Arbeitsbedingungen und Teilung der Märkte zu fördern. Shiwell habe nach seinen Besprechungen mit Minister Stegerwald in London nunmehr die polnische Regierung eingeladen, einen Vertreter nach London zu entsenden, um mit ihm zu beraten.

„Sobald wie möglich“ ...

* Genf, 23. November. Der Vorbereitende Abrüstungsausschuß beschloß, daß die vertragsschließenden Staaten sich verpflichten, die Heeresausgaben „sobald wie möglich“ herabzusetzen.

Litwinow verläßt Genf

* Genf, 24. November. Der Außenkommissar der Sowjetunion Litwinow, der an den diesjährigen Verhandlungen des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses von Anfang an teilgenommen hat, ist heute von Genf abgereist, um über Mailand und Berlin nach Moskau zurückzukehren. Von der russischen Delegation wird erklärt, daß die Abreise mit den Gerüchten über angebliche Unruhen in Rußland nichts zu tun hätte. Das weitere Verhalten Litwinows in Genf sei zweifellos, nachdem er Gelegenheit gehabt hätte, in den entscheidenden Punkten der Abrüstungskonvention den sowjetrussischen Standpunkt wiederholt zum Ausdruck zu bringen. Litwinow habe sich nochmals überzeugt, daß durch die in Vorbereitung befindliche Abrüstungskonvention eine wirksame Abrüstung nicht erreicht werde.

Der „antifaschistische Flieger“ Bassanesi verurteilt

* Lugano, 24. November. Die Strafkammer des Schweizerischen Bundesgerichts verhandelte in Lugano über den Fall Bassanesi. Bassanesi hatte vor einigen Monaten von Paris aus einen Flug nach Mailand unternommen und über diese Stadt antifaschistische Flugzettel abgeworfen. Er war dann auf dem Rückflug auf schweizerischem Gebiet verunglückt und verhaftet worden. Bassanesi wurde wegen Vergehens gegen die Luftverkehrsordnung auf einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt, und zwar unter Anrechnung der Untersuchungshaft, in der er sich seit dem 2. August befunden hatte.

Anschlag gegen den Innenminister Irlands

* London, 24. November. Gegen den Innenminister des irischen Freistaates General Mulcahy wurden gestern abend, als er in sein Haus trat,

Schüsse abgegeben. Die Wache erwiderte das Feuer. Bei der Schießerei wurde ein Mann der Wache erschossen. Die Täter, die die Flucht ergriffen, sind in der Dunkelheit entkommen.

Ein Riesenprozeß wegen antisemitischer Ausschreitungen

* Bukarest, 24. November. Vor dem Gerichtshof in Satu fand heute die Verhandlung im Prozeß wegen der antisemitischen Ausschreitungen in der Gegend von Borsia zu Anfang dieses Jahres statt. Der Gerichtshof sprach die etwa 80 Angeklagten, darunter zwei Priester und 20 Järaliten, wegen Mangels an Beweisen frei, nur ein Student, der als Agitator bekannt ist, wurde zu 5000 Lei Geldstrafe verurteilt.

Amerikapost in drei Tagen?

* New York, 24. November. Die Schiffsahrtsgesellschaft United States Lines hat dem Marineamt die Pläne für zwei neue Passagierdampfer von je 50 000 Tonnen vorgelegt, die mit Katapulten für Flugzeuge ausgestattet sein sollen. Die Linie beabsichtigt, mit diesen Dampfern, deren Geschwindigkeit die der deutschen Schnelldampfer „Bremen“ und „Europa“ noch übersteigen soll, unter Zuhilfenahme von Zuhilfenahmungen einen Dreitage-Postdienst zwischen New York und London einzurichten.

„Jawohl, sie werden rollen!“

Massenkundgebung der Nationalsozialisten

* Berlin, 23. November. Im Sportpalast veranstaltete die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei eine Massenkundgebung. Als erster Redner sprach R. Gadowalski zum Thema „Jugend und Seevering“, als zweiter nahm Hauptmann a. D. Goebbing das Wort, der erklärte, er werde zum Thema „Die nationale Verklumpung“ sprechen. In seinen Ausführungen wandte er sich an die bürgerlichen Mittelparteien, die man, wie er sagte, mahnen müsse, die nationale Idee des Nationalsozialismus zu unterstützen, da sonst bei einem Niederringen des Nationalsozialismus die Herrschaft des Volksweltismus aufgerichtet werde. Wenn der Nationalsozialismus in September die unzufriedenen Massen nicht in sich aufgefressen hätte, dann wären den bürgerlichen Parteien keine Möglichkeit mehr gegeben, zu überlegen; denn dann wäre der Volksweltismus zum Siege gekommen. Die nationalen Verbände heiße er in den Reihen der Nationalsozialisten willkommen; aber die Partei werde nie den geforderten Führerwechsel vornehmen. Für sie bleibe Hitler der Führer des zukünftigen Deutschlands. Als letzter Redner nahm der Berliner Gauvorsitzende Goebbel das Wort zum Thema „Jawohl, sie werden rollen!“ Goebbel betonte dabei, daß von Nationalsozialisten auf die Frage „Werden Köpfe rollen?“ klipp und klar geantwortet werde: „Jawohl, sie werden rollen“ — auf legalem Wege! Die Nationalsozialisten haben, so fuhr er fort, die feste Absicht, zu gegebener Stunde mit dem Marxismus abzurechnen, da die Sozialisten nicht nur den Nationalsozialismus, sondern auch den Sozialismus verraten haben.

„Prophet“ Weissenberg gemeingefährlich

Der Wahrheitsbeweis des angeklagten Redaktors gestillt

* Berlin, 23. November.

In der Privatbeleidigungsklage des „Propheten“ Josef Weissenberg wurde der verlagte Redakteur Preuß auf Kosten des Privatklägers freigesprochen, da der angeklagte Wahrheitsbeweis vom Gericht als geführt angesehen wurde. Weissenberg hatte Preuß verklagt, der ihn in der von ihm herausgegebenen „Zeitschrift gegen das Kurpfuschertum“ als gemeingefährlich und sein Treiben als schwindelhaft bezeichnet hatte.

In der Urteilsbegründung wird gesagt, daß das Gericht habe auf Grund der Beweisaufnahme die Ueberzeugung gewonnen, daß die Bezeichnung von Weissenbergs Tätigkeit als gemeingefährlich sachlich begründet ist. Eine besondere Gefahr dieser Me-

„Do X“ in La Coruna gelandet

Von dem Sonderberichterstatter von Wolffs Telegraphen-Büro

* La Coruna, 23. November. „Do X“ heute um 11 20 Uhr deutscher Zeit in Santander gestartet. Nach wundervollem 2 1/2 stündigem Flug entlang romantischer wilder Küste Spaniens 14.30 Uhr im Hafen Coruna 300 Meter vom Kai entfernt glatt gelandet. Unbeschreiblicher Jubel. Alle Häuser geklopft. Kanonen gaben Ehrensalut. Sirenen heulen. Der Kai schwarz von Menschen. „Do X“ floh sicher und ruhig. An Bord alles wohl. Torpedoboote begrüßen uns. Flug, Landung und Empfang waren ein Märchen. Weiterflug Lissabon nicht vor übermorgen.

thode bestimme darin, daß ohne Untersuchung des Kranken planlos Mittel verordnet werden. Die Hauptverhandlung habe ein deutliches Bild von dieser völlig unangenehmen Methode in drastischer Weise ergeben. Es erhebe sich die Frage, ob es sich um eine heimliche, durch den Mangel mit seinen einfachen Hilfsmitteln und seiner suggestiven Beeinflussung der Teilnehmer besonders bei Hypnoten und Neurotischen erzielen könne. Diese Möglichkeit sei auch von den Ärzten selbst zugegeben worden. Aber solchen gelegentlichen Erfolgen ständen eine große Anzahl von Fällen gegenüber, in denen ein schwerer Schaden eingetreten ist. Die schwerste seelische Schädigung der Patienten Weissenbergs werde durch die groß suggestive Beeinflussung verursacht. Daran sei vor allem die Veranlichung des Deliriumzustandes mit religiös-mystischem Kultus. In seinen Gemeindefestungen erleiden die Frauen Veranlichungsanfälle und hysterische Ausbrüche. Dieser schweren seelischen Schädigung seien fast ausnahmslos alle Patienten ausgesetzt. Daher könne seine Tätigkeit durchaus als gemeingefährlich angesehen werden. Es läge in diesem Falle aber auch keine Veranlichung vor, weil sich Form und Inhalt des beanstandeten Ausdrucks vollkommen decken. Zur Berechtigung des Vorwurfs „schwindelhaft“ wäre mindestens eine weitergehende Beweis-erhebung notwendig gewesen. Das Gericht hielt das aber nicht für notwendig, da eine Verurteilung in diesem Falle nicht erfolgen konnte. Es handelte sich hierbei um ein todeloses Urteil gegenüber einem gemeingefährlichen Treiben, so daß dem Beklagten der Schutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zur Seite stünde. Vor allem habe der Beklagte bis zur Hauptverhandlung allen Anlaß gehabt, Weissenbergs Treiben als schwindelhaft anzusehen. Es könne ihm daher nicht verbart werden, wenn er diese Meinung veröffentlicht habe. Aus diesem Freispruch sei aber kein Recht herzuleiten. Weissenberg weiterhin als schwindelhaft zu bezeichnen. Denn im Falle einer Wiederholung würde der Beklagte nicht mehr gutgläubig handeln und daher nicht mehr auf den Schutz des § 193 rechnen dürfen. Weissenbergs Vertreter, Rechts-anwalt Meusien, wird gegen dieses Urteil Rechts-mittel einlegen.

Eine dramatische Verhaftung

* Paris, 23. November. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines Spaniers namens Almaraz in einem Hotelzimmer. Die mit der Festnahme beauftragten Polizeibeamten begaben sich vor das verschlossene Zimmer und gaben ihre Eigenschaft als Polizeibeamte an, worauf Almaraz durch die Tür mehrere Revolvergeschosse abgab, durch die einer der Polizisten verletzt wurde. Als Verstärkung herangekommen war, wurde das ganze Hotel umzingelt. Da Almaraz nach Abgabe einiger weiterer Schüsse, durch die noch ein weiterer Polizeibeamter schwer verletzt wurde, die Gasohlnase aufdrehte, wurde die Gasabteilung der Polizei alarmiert, die mit Gasmasken ausgerüstet in das Hotelzimmer eintraf. Dort fand sie die Leiche der Freundin des Almaraz, die dieser durch Revolvergeschosse niedergestreckt hatte. Almaraz wurde schwer verwundet ins Gerichtshospital übergeführt. In dem Zimmer befand sich außerdem noch sein Kind, das unverletzt ist.

Personenauto rast in eine Sängergruppe

* Stuttgart, 23. November. Das Privatauto eines Naturheilkundigen aus Gablenberg fuhr in der Stuttgarter Vorstadt Dörflein in eine Gruppe Sänger, die einem Mitglied ein Ständchen brachten. Im ganzen wurden 28 Personen teils schwer, teils leichter verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Inzwischen ist der 42 Jahre alte Eislermeister Sprössler seinen Verletzungen erlegen. Ein weiterer Schwerverletzter schwebt noch in Lebensgefahr.

* Stuttgart, 23. November. Ein Auto aus Zuffenhausen fuhr in einen kommunikativen Demonstrationszug, der aus rund 300 Personen bestand. Sehn Personen wurden verletzt, darunter drei schwer.

Wasserflugzeug mit sieben Insassen vermisst

Das italienische Postwasserflugzeug, das zwischen Barcelona und Marseille verkehrt, ist seit Donnerstag überfällig. Es hatte fünf Mann Besatzung und zwei Passagiere an Bord. Das Surren der Motore ist zum letzten Male auf einer Schallweite 50 Kilometer von der Küste entfernt vernommen worden. Das Motorengeräusch verstummte plötzlich. Seitdem fehlt von dem Flugzeug jede Spur.

Geschäftsbericht der Handwerkskammer

In der Vollversammlung der Handwerkskammer für das Memelgebiet am Montag, dem 24. November, über die wir in der Beilage berichteten, gab Verwaltungsdirektor Rietsch den nachstehenden Geschäftsbericht der Kammer:

Seit der letzten Vollversammlung ist wiederum der Zeitraum von über einem Jahr verstrichen. Wir sind auch heute nicht in der Lage, Ihnen einen Bericht über einen Aufschwung in unserem Berufsstand zu geben.

Die von allen Wirtschaftsorganisationen in den letzten Jahren mehr oder weniger gekennzeichnete schlechte Lage trifft leider auch für das Berichtsjahr zu.

Es wird in letzter Zeit von allen maßgebenden Stellen über die schlechte wirtschaftliche Lage der Berufsstände gesprochen und debattiert. Jeder ist es bei diesen Debatten geblieben und man hat nicht ernstlich versucht, durch Zusammenfassungen die Ursache dieser Krise zu erfassen und für ihre Beseitigung und Wiederbelebung der Wirtschaft ein gemeinsames Aktionsprogramm zu schaffen. Es muß ausgegeben werden, daß es dem größten Berufsstand des Memelgebietes, der Landwirtschaft, zur Zeit am schlechtesten geht. Es kann aber nicht unterlassen werden, wenn Führer der Landwirtschaft an Hand der augenblicklich zu erzielenden Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse sich an das gewagte Experiment heranzumachen, dem Handwerksmeister seine Leistungen und Forderungen auf Grund des Abnahmepreises berechnen zu lassen. Eine solche Arbeitsweise zur Lösung der schwersten aller Aufgaben ist von vornherein verfehlt. Es wird Sache der Wirtschaftsorganisationen des Memelgebietes und der zuständigen Verwaltungsbehörden sein, evtl. durch gesetzgeberische Maßnahmen ein großes umfassendes Hilfsprogramm auszuarbeiten. Hoffen wir, daß dieser Appell an die Öffentlichkeit einen berechtigten Widerhall finden möge. Die

Organisation im Handwerk

Ist gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben. Die Zahl der Innungen beträgt nach wie vor 85, von denen 17 ihren Sitz in der Stadt Memel haben. Auf den Kreis Pogegen entfallen zwölf und auf den Kreis Ragnit sechs Innungen. Daneben bestehen vornehmlich im Kreise Pogegen und Pogegen eine größere Anzahl örtlicher Handwerksvereine. Zur

Wirtschaftslage der einzelnen Berufsgruppen

Ist folgendes zu erwähnen: Im Nahrungs- und Mittelgewerbe, umfassend das Bäckereiwesen, Metzgerei, Fleischerei, Schlachtereiwesen, Konditorei, Molkerei, Milch- und Käsehandwerk, sowie die angrenzenden Wirtschaftszweige, ist die augenblickliche Wirtschaftslage recht katastrophal. Dem Bäckereiwesen ist nicht nur eine Konkurrenz durch die in Großbritannien hergestellten Backwaren, die auf memelländischen Märkten zum Verkauf gelangen, erwachsen, sondern durch die schlechte Wirtschaftslage in der Landwirtschaft sind im Kreise Memel einige Güter dazu übergegangen, selbst Rohstoffe herzustellen, das in den Geschäften der Stadt zum Verkauf gelangt. Der Konsum der Weißbrotkäufer ist ohnehin stark zurückgegangen, so daß dem einheimischen Bäcker nur noch das Großbrot verbleibt, wozu die eingangs erwähnte Konkurrenz hinzugekommen ist.

Auch das Fleischer- und Metzgereiwesen hat den heutigen Konkurrenzkampf schwer zu bestehen. Hier ist es in erster Linie die litauische Exportfleischfabrik, die durch die vor kurzer Zeit erfolgte Eröffnung von offenen Verkaufsstellen einen erheblichen Teil des früheren Umsatzes dem selbständigen Fleischermeister abgenommen hat. Daneben erwähnt auch diesem Beruf eine mehr oder weniger starke Konkurrenz aus der Landwirtschaft.

Ähnlich liegen die Verhältnisse im Müllerhandwerk. Zu erwähnen wäre auch noch der als wild zu bezeichnende Sauterhandel. Auf diesen Wirtschaftszweig ist bereits in der letzten Vollversammlung hingewiesen worden. Es ist auch bereits der Entwurf einer Polizeiverordnung seinerzeit den in Frage kommenden Wirtschaftsorganisationen zur Stellungnahme vorgegangen. Die Handwerkskammer hat ihre Stellungnahme abgegeben, leider ist es aber bei dem Entwurf verblieben. Auch hier wird es Sache der in Frage kommenden Behörden sein, nimmere für eine baldige Lösung dieser vom hygienischen Standpunkt so wichtigen Verordnung Sorge zu tragen. Hier wäre auch noch die Herstellung der Kleinfabrikate zu erwähnen, die in Anbetracht der großen Not im Kleinfabrikat durchaus gerechtfertigt erscheint. Eine weitere Erleichterung für das Kleinfabrikat würde darin zu erblicken sein, daß es den selbständigen Kleinfabrikanten würde, gelegentlich auch aufgekauften Tiere, die im eigenen Betrieb nicht verwertet werden können, ohne Handelsverbot anderweitig abzusetzen.

Das Bauhandwerk, welchem die größte wirtschaftliche Bedeutung im Handwerk beizulegen ist, hat unter der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage noch immer stark zu leiden. Die private Bauwirtschaft ruht fast ganz, was unter der erdrückenden Last der Staatsschulden zu verstehen ist. Die wenigen im Laufe des Berichtsjahres angeführten staatlichen Bauten konnten den Ausfall an privater Bauwirtschaft nicht wettmachen. Mit Rücksicht darauf, daß das Problem der Zwangsverrentung der Wohnungen noch immer nicht gelöst ist, wird auch von dieser Seite die Entlastung der privaten Bauwirtschaft eingedämmt. Auch hier dürfte es endlich an der Zeit sein, eine in jeder Beziehung befriedigende und beide Teile gerecht berücksichtigende Lösung herbeizuführen. Wenn man sich vor Augen hält, daß naturgemäß mit der Belebung der Bauwirtschaft eine Belebung aller anderen Wirtschaftszweige automatisch einsetzt, so erscheint diese Forderung mehr als gerecht.

Im Bekleidungs- und Putzwarenhandwerk sind gleichfalls die Spuren des Niederganges zu verzeichnen. Auch hier ist es die Konkurrenz aus Großbritannien, die wohl im Memelgebiet eine bessere Stellung für sich erhebt hat, aber durch Nichterfüllung aller guten Wünsche jetzt auf eine Preisdrückerei zurückgegriffen hat.

Die Gewerbetreibenden für Holzbearbeitung und das gesamte Metallgewerbe haben gleichfalls unter dem Druck der schlechten Lage aller anderen Berufsgruppen zu leiden. Bei der Gruppe Metallgewerbe wäre noch die Bitte anzubringen, daß bei öffentlichen Bauten auch künftighin eine Ausschreibung der Schmelzarbeiten vorgenommen werden müßte.

Auch das selbständige Schmiedehandwerk gehört zu den Steuerabablern und dürfte somit den berechtigten Wunsch ausdrücken, auch mit den Arbeiten von Staats- und Kommunalbauten be-

raucht zu werden, die dem Schmiedehandwerk gehören.

Im Druckereiwesen und Verlagswesen sind gleichfalls die Wirtschaftslage dadurch ab, daß ein Rückgang an Druckaufträgen zu verzeichnen ist.

Der Geschäftsverkehr der Kammer

Hat in dem Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr ganz erheblich zugenommen. Es sind abgehalten worden: eine Vollversammlung mit einer Tagesordnung von 14 Punkten, neun Vorstandssitzungen mit einer Tagesordnung von insgesamt 104 Punkten, eine Sitzung des Gesellen-Ausschusses mit einer Tagesordnung von 6 Punkten und eine Sitzung des Ausschusses für das Lehrlingswesen mit einer Tagesordnung von 6 Punkten. Insgesamt hat der Vorstand der Kammer 12 Sitzungen abgehalten, bei denen 180 Punkte zur Verabschiedung gelangten. Die Geschäftsführung der Kammer sowie die Mitglieder des Vorstandes wurden in 24 besonderen Veranlassungen und Sitzungen in Anspruch genommen. Das Sitzungszimmer der Handwerkskammer wurde für ca. 50 Gesellenprüfungen, 88 Meisterprüfungen und 15 Sitzungen der Prüfungsausschüsse der Innungen sowie der Innungen selbst in Anspruch genommen. Ferner wurde das Sitzungszimmer hauptsächlich einmal für eine Sonderklasse der Fachschule der Freiehrungswang-Innung Memel zur Verfügung gestellt. Der Verwaltungsausschuss der Subjektivelehrerschmiede hat eine Sitzung abgehalten. Ferner wurden abgehalten ein Subjektivelehrerkurs mit acht Teilnehmern und ein Meistervorbereitungskurs mit 17 Teilnehmern. Das Tageslohnwerk für das Jahr 1929/30 Nummern auf. An Einkünften waren 2888, an Ausgängen 7796 zu verzeichnen. Auch hier wiederum ein Beweis des ständig zunehmenden Geschäftsverkehrs. Für 25 und mehrjährige Meisterjubiläen wurden 14 Ehrenurkunden in bekannter Form ausgestellt. Für Innungsjubiläen war eine Stiftung zu machen.

Der

Frage des Nachwuchses im Handwerk

wurde nach wie vor weitgrößte Beachtung geschenkt. Auch im Berichtsjahr mußte die Kammer des öfteren gegen eine unerlaubte Lehrlingsausbildung einschreiten. Der Vorstand der Handwerkskammer hatte sich mit einer Reihe von Anträgen an Verleihung der Anstellungsbefugnis für Lehrlinge beschäftigt, die teilweise befürwortet, teilweise abgelehnt wurden. Es muß hierbei die Bitte ausgesprochen werden, daß die Beauftragten der Innungen mehr denn je ihrer Aufgabe Beachtung schenken, die gleiche Bitte geht an die Inhaber der Handwerksbetriebe, den Beauftragten in Ausübung ihres Berufes keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Das Handwerk muß bedrückt sein, daß den für das Lehrlingswesen geltenden Bestimmungen untergeordnet, denn nur eine gezielte Durchführung der bestehenden Vorschriften kann zu einer reibungslosen Arbeit führen.

Zur Personalfrage ist wesentliches nicht zu bemerken. Präsident Richter, der im Juli 1929 erkrankt war, wurde während seiner Abwesenheit im Interesse der Sparsamkeit und in Übereinstimmung mit dem Vizepräsidenten durch das Vorstandsmittglied Schneidermeister Mandat vertreten. Zum Schluss darf noch erwähnt werden, daß die

Kammer in künftiger Hilfsmaßnahmen mit den in Frage kommenden Behörden eine verstärktere Zusammenarbeit erwünscht ist

Sodann wird in dem Bericht den Behörden und den Kammermitgliedern der Dank für das Entgegenkommen und die Mitarbeit ausgesprochen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 24. November 1930

Geboren: Ein Sohn: dem Maschinenführer Friedrich Wilhelm Rehwald von hier; eine Tochter: dem Tischler Jozis Zbelski von hier.

Verstorben: Kreierfrau Dore Gefron, geb. Pitczna, 58 Jahre alt, Schuhmacherfrau Verta Langant, geb. Nofskowaki, 75 Jahre alt, Arbeiterwitwe Johanna Strauß, geb. Paap, 75 Jahre alt, Weberin Marie Mehtars, 24 Jahre alt, Erna Friede Grickas, 1 Jahr alt, von hier. Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Marktberichte

fr. Weizen, den 20. November 1930

Butter	Bid. 2,50-2,70	Rübelein	Bid. 0,80-1,00
Eier	Stück 0,25-0,26	Schweinefleisch	Bid. 1,40-1,60
Weizen	Bid. 1,16-	Rindfleisch	Bid. 1,10-1,50
Roggen	Bid. 1,00-1,11	Schmalz	Bid. 1,10
Hafer	Bid. 1,00-	Seide	Bid. 1,20
Gerste	Bid. 1,00-	Quappen	Bid. 0,90
Hänse, gefä.	Bid. 1,40	Wolle	Bid. 0,60
Hänse, leb.	Bid. 1,20-1,40	Wölge	Bid. 0,50
Enten, leb.	Bid. 1,20-1,40	Ferkel	Paar 90-110
Enten, gefä.	Bid. 1,60-1,75	Schlachtkühe	Bid. 1,00
Hühner	Bid. 0,60-0,90		
Hühner	Bid. 0,80-1,00		
Junge Hühner	Stück 3,00-4,00		
Tauben	Stück 0,20-		

sk. Roggen, den 22. November 1930

Butter	Bid. 2,50-2,70	Wepel	Bid. 0,50-0,70
Eier	Stück 0,25-0,26	Reisfisch	Stück 22-26
Weizen	Bid. 1,16-	Kartoffeln	Bid. 0,25
Roggen	Bid. 1,00-1,11	Wepel	Bid. 1,00
Hafer	Bid. 1,00-	Schweinefleisch	Bid. 1,30-1,60
Gerste	Bid. 1,00-	Rindfleisch	Bid. 1,00-1,40
Kartoffeln	Bid. 1,20-1,40	Schmalz	Bid. 1,30
Hänse, leb.	Bid. 1,20-1,40	Seide	Bid. 1,50
Hänse, gefä.	Bid. 1,40-1,60	Wolle	Bid. 0,60
Enten, leb.	Bid. 1,20-1,40	Quappen	Bid. 1,00-1,20
Enten, gefä.	Bid. 1,60-1,75	Wepel	Bid. 0,60
Hühner	Bid. 0,60-0,90	Wepel	Bid. 1,00
Hühner	Bid. 0,80-1,00	Ferkel	Paar 90-110
Junge Hühner	Stück 3,00-4,00	Schlachtkühe	Bid. 1,00
Tauben	Stück 0,20-	Schlachtkühe	Bid. 0,85

Denkmal, den 18. November 1930

Butter	Bid. 2,50-2,70	Wepel	Bid. 0,50-0,70
Eier	Stück 0,25-0,26	Kartoffeln	5 Stück 0-0
Weizen	Bid. 1,16-	Wepel	Bid. 1,00
Roggen	Bid. 1,00-1,11	Schweinefleisch	Bid. 1,30-1,70
Hafer	Bid. 1,00-	Rindfleisch	Bid. 1,00-1,40
Gerste	Bid. 1,00-	Schmalz	Bid. 1,20
Kartoffeln	Bid. 1,20-1,40	Wolle	Bid. 0,60
Hänse, leb.	Bid. 1,20-1,40	Quappen	Bid. 1,00-1,20
Hänse, gefä.	Bid. 1,40-1,60	Wepel	Bid. 0,60
Enten, leb.	Bid. 1,20-1,40	Wepel	Bid. 1,00
Enten, gefä.	Bid. 1,60-1,75	Ferkel	3 Stück 70-110
Hühner	Bid. 0,60-0,90	Schlachtkühe	Bid. 1,00
Hühner	Bid. 0,80-1,00	Schlachtkühe	Bid. 0,85
Junge Hühner	Stück 3,00-4,00		
Tauben	Stück 0,20-		

KARTOFFELN 37%	MESSING 30%	FENSTER-GLAS 22%	HOLZ 17-20%	GUMMI-REIFEN 10%	ZEMENT 10%
BROT 10%	PAPIER 9%	KOHLN 6%	LINOLEUM 53%	SCHWEINE-FLEISCH 4,75%	MILCH 3%

Der Stand des Preisabbaus in Deutschland

der in Lebensmittel bisher hauptsächlich in Berlin durchgeführt, in Roh- und Fertigfabrikaten größtenteils auf das ganze Reich ausgedehnt wurde. Die Statistik enthält nicht alle Waren, deren Preise gesenkt wurden, sondern beschränkt sich auf die Wiedergabe der wichtigsten Erzeugnisse verschiedener Produktionsgebiete.

Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

Der litauische Aussenhandel im Oktober aktiv

Der litauische Aussenhandel im Oktober war mit 11,5 Millionen Lit aktiv. Die Ausfuhr betrug 37,9 Millionen Lit und die Einfuhr nur 26,4 Millionen Lit. In den ersten zehn Monaten dieses Jahres sind aus Litauen Waren im Gesamtwert von 272 Millionen Lit gegen 265 Millionen Lit im Jahre 1929 ausgeführt und für 260 Millionen Lit gegenüber 263 Millionen Lit im Vorjahre eingeführt worden. Eine Zunahme in der Ausfuhr im Oktober gegenüber September war bei Eisen (14 961 gegenüber 6 716 Stück), bei Fleisch (1716 Tonnen gegenüber 1054 Tonnen), bei Gänsen (123 000 gegenüber 16 000 Stück), bei Leinsamen (6346 Tonnen gegenüber 1461 Tonnen), bei Obst (8774 Tonnen gegenüber 3238 Tonnen) und bei Brotgetreide (238 Tonnen gegenüber 31 Tonnen) festzustellen. Ein Rückgang war bei der Ausfuhr von Pferden (1094 gegenüber 1206 Stück), bei Rindvieh (1673 Stück gegenüber 1866 Stück), bei Papierholz (16 611 Tonnen gegenüber 22 660 Tonnen) eingetreten.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 24. November
Die Börse zeigte zum Wochenbeginn ein schwaches Aussehen. Die vorliegenden Momente, wie die Regierungsverhandlungen mit den Parteiführern, ein schlechter Reichsbahnbericht und der matte Schluß der New Yorker Sonnabendbörse waren zwar eher ungünstiger Natur, jedoch dürften sie allein kaum die erheblichen Kursabschläge hervorgerufen haben. Die Rückgänge von 1 bis 3 Prozent führte man vielmehr auf neue Abgaben, hauptsächlich für amerikanische Werte, zurück. Besonders am Farben-, Elektro- und Kalkmarkt kam stärker Ware heraus. Hinzu kam, daß die Privatspekulation weiterhin Gattstellungen zum Ultimo vornahm und daß die Spekulation, in der Befürchtung, die Entlastungsverkäufe der Investment Trust würden andauern, sehr wenig Aufnahmefähigkeit bekundete. Relativ schwach lag der Schiffsahrtsmarkt; ferner Ise, die weitere 4 1/2 Prozent einbüßten, und Kalkwerte, die bis zu 5 1/2 Prozent niedriger einsetzten. Elektropapiere gaben bis zu 6 1/2 Prozent nach. Als Ausnahmen sind mit kleinen Gewinnen Augsburg-Nürnberg plus 2 1/2 Prozent und Aschaffenburg Zellstoff plus 1 1/2 Prozent zu nennen. Im Verlaufe blieb die Grundstimmung schwach, trotzdem die Kursentwicklung uneinheitlich war. Es kam zu mehrfachen Schwankungen, doch blieben die Erholungen, soweit solche überhaupt eintraten, gegenüber den Anfangsverlusten nur unbedeutend. Die Börse selbst zeigte auf dem ermäßigten Niveau etwas Deckungsneigung. Die Unsicherheit erfuhr gegen 1 Uhr eine weitere Verstärkung, als gerüchtweise verlautete, daß größere Käufungen von täglichen Geldern erfolgt seien. Besonders Kalkwerte standen auch im Verlaufe unter Druck und lagen 2 Prozent unter Anfang.

Berliner Devisenkurs

(Durch Punktspruch übermitteln - Ohne Gewähr)

Telegraphische Auszahlungen			
	24.11.30	22.11.30	22.11.29
Kaunas 100 Lit	41,84	41,92	41,90
Buenos-Aires 1 Peso	1,439	1,443	1,436
Kanada	4,196	4,204	4,204
Japan 1 Yen	3,000	3,004	3,080
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,87	20,91	20,85
Konstantinopel 1 türk. Pf.	20,349	20,389	20,354
London 1 Pf. St.	4,1910	4,1990	4,1915
New York 1 Dollar	0,394	0,396	0,401
Rio de Janeiro 1 Milr.	3,297	3,303	3,307
Uruguay	168,63	168,97	168,69
Amsterdam 100 Guld.	5,43	5,44	5,432
Athen 100 Drachmen	58,42	58,54	58,42
Brüssel 100 Belg. 500 F.	73,27	73,41	73,29
Budapest 100 Pengo	81,37	81,53	81,41
Janzig 100 Gulden	10,547	10,567	10,549
Helsinki 100 fin. M.	21,93	21,97	21,94
Japan 100 Lire	7,410	7,424	7,418
Jugoslawien 100 Din.	112,06	112,28	112,07
Kopenhagen 100 Kron.	18,80	18,84	18,80
Lissabon 100 Escudo	112,05	112,27	112,03
Oslo 100 Kr.	16,457	16,497	16,464
Paris 100 Fr.	12,429	12,449	12,45
Prag 100 Kr.	91,95	92,13	91,98
Reykjavik 100 isl. Kron.	81,19	81,25	81,20
Schwiz 100 Fr.	3,036	3,042	3,038
Spania 100 Lewa	47,45	47,55	47,25
Stapel 100 Passten	112,46	112,68	112,47
Schweiz 100 Kron.	111,59	111,81	111,83
Tallinn 100 estn. Kron.	58,97	59,09	59,10
Wien 100 Schill.	80,62	80,78	80,63
Riga	2,48	2,492	2,489
Bukarest			

Berliner Ostdevisen am 24. November. (Tel.) Kaunas 41,84 Geld, 41,92 Brief, Warschau 46,85 Geld, 47,05 Brief, Katowitz 46,85 Geld, 47,05 Brief, Posen 46,85 Geld, 47,05 Brief. Notan: Zloty große 46,85 Geld, 47,25 Brief.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 24. November
6 Uhr: + 6,0, 8 Uhr: + 5,8, 10 Uhr: + 5,8
12 Uhr: + 6,0.

Witterungsbericht vom Montag, dem 24. Novbr.
Tief 745 Litauen auffüllend, Sturmtief 735 Inland rasch ostwärts vorstossend, Hoch 765 Alpen.

Wettervoraussage für Dienstag, den 25. November
Schwachwiegend, nach Frühnebel meist bewölkt, Temperaturen wenig verändert.

werke in Pommerellen und Kongresspolen bieten dem deutschen Holzhandel Schnittholz zu Preisen an, die Verluste bedeuten, aber auch den deutschen Holzhandel, der größere alte Lager unterhält, schwer schädigen. Bevor nicht Klarheit über die künftigen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland geschaffen sein wird, dürften diese Zustände nicht aufhören. Sie sind weit schlimmer für die deutsche Holzwirtschaft als der Holzimport aus Rußland, der sich nicht in den gleichen überstürzten Formen vollzieht. Die Geschäftslage in der Möbelindustrie hat sich katastrophal zugespitzt. Aufträge gibt es nur spärlich, die Nachfrage nach Möbeln wird leicht aus den Lagern des Möbelhandels gedeckt. Dadurch, daß die Arbeitslosigkeit in den westdeutschen Revieren der Schwerindustrie groß ist, ist der Abzahlungshandel genötigt, alte Aufträge zu verkleinern und von neuen Bestellungen ganz abzusehen. Leichter war die Nachfrage nach Erlenschmittholz, allerdings bedang man vor allem die Mittelerung größerer Mengen starker Abmessungen, wie 55, 65 und 80 mm. In erster Reihe wurde Erlenschholz zur Herstellung von Treppengeländern verlangt. Dafür zahlte man im Großhandel bis 115 Mark frei Waggon Berlin. Das Eichengeschäft liegt darnieder. Gute Schnittleiche kann kaum verkauft werden.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 24. November. (Tel.)
Die heutigen Zufuhren betragen 106 inländische Waggons, davon 17 Weizen, 56 Roggen, 18 Hafer, 14 Gerste, 1 Erbsen, und 24 ausländische Waggons, davon 1 Erbsen, 3 Bohnen, 20 Linsen, Amtlich: Weizen 770 Gramm 25,80, 760 Gramm 26,40, 750 Gramm Durchschnitt 25,80, 720 Gramm 24,20, Roggen 702,5 Gramm Durchschnitt 16, ab Kleinbahn 15,80, 610 Gramm nicht trocken mit Geruch 14,50, der Fuhrer 15,80, Gerste 17,50, Hafer 13,80-14, hell 14,20-14,40, fein 14,60, nicht trocken mit Geruch 12,60-13 Mark. Tendenz für Weizen und Hafer fester, für Roggen und Gerste stetig. Freiverkehr unverändert. Tendenz behauptet.

Preisnotierungen für Eier

Am 24. November 1930

A. Deutsche Eier.				
1. Trinkerei (vollfrische gest.)	Sonderkl. über 65 gr	KL A 60 gr	KL B 53 gr	KL C 48 gr
	19	18	16 1/2	14 1/2
2. Frische Eier				
3. Eier 2. Sorte				
4. Aussortierte kleine und Schmutzfelder	11 1/2	17er	15 1/2-16er	Leichtere
B. Ausländische Eier:	18er	17er	15 1/2-16er	Leichtere
1. Dänen	18 1/2	18		
Schweden				
Estländer				
Durchschnittsgewicht 68gr	60-66 gr	57-58 gr		Leichtere
2. Holländer				
Belger				
Italiener etc.				
3. Posener a) grosse, b) normale				Memelländer a) grosse, b) normale
4. Bulgaren, Rumänen 13 1/2-14, Ungarn 13 1/2-14				Litauer
5. Jugoslawien 13 1/2-14				
6. Russen a) grosse, b) normale	12-12 1/2			
7. Polen a) grössere, b) normale				
8. Abwechslende				
9. Kleine, Mittel-, Schmutzfelder 10-11				
C. In- und ausländische Kücheneier				
1. Extra grosse 14 1/2-15, 2. grosse 13 1/2-14, 3. normale 11-12				
4. Kleine 9 1/2-5. Chinesen und ähnliche 10-12				
D. Kalkerei:				
1. Extra grosse 13, 2. grosse 11, 3. normale 9 1/2-10				
Witterung: stürmisch				
Tendenz: ruhig				

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressat an
869	Spartack SD. (Wikul)	Königsberg	leer	R. Meyhoefer
870	Julius II. Stinas 27 SD. (Brubna)	Hinningham	Kohlen	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
870	Irmsgard SD. (Teamborg)	Hamburg	Stückgut Schnittholz Zellulose Leinsaat	R. Meyhoefer

Pegelstand: 1,14 m. - Wind: NNO. 3. - Strom: aus
Zulässiger Tiefgang: 7,0 m.

Rotations

Nach langer, schwerer Krankheit verschied plötzlich in Riga am Freitag, dem 21. November 1930, unsere über alles geliebte, teure Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester, Frau

Olga Maidenbaum

geb. Braunstein

Dieses zeigen in tiefer Trauer an

Max Maidenbaum
Paula Jacobson, geb. Maidenbaum, Riga
Sara Maidenbaum, geb. Titman
Max Jacobson, Riga
Eva und Lilly Maidenbaum als Enkel

Die Beerdigung fand heute in Memel statt.

Memel, den 24. November 1930

Heute früh rief der Herr meine liebe Frau, meine unvergessliche Mutter, Frau

Dora Geffroy

geb. Pilsch

zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen der Hinterbliebenen

Familie W. Geffroy

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. Novbr., 1 Uhr, vom Trauerhause, Mühlenstr. 43, aus statt Verwandte und Bekannte, die der Verstorbenen das letzte Geleit geben wollen, sind hiermit herzlich eingeladen

Statt Karten

Für die überaus reichem Maße bewiesene Teilnahme an unserem schweren Verlust durch den Heimgang unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten unseren innigen Dank.

Eduard Franz und Kinder

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter spreche ich hiermit im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichen Dank aus

Ida Ehmman
geb. Millner

Statt Karten

Für die überaus grosse Teilnahme am Heimgang unseres lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer **Strasdas** für die trostreichen Worte, sowie dem Handwerkerverein Coadjuthen sagt herzlichen Dank

Frau Ida Kairies
und Kinder

Coadjuthen

מסיבת צדקה

Dienstag, den 25. 11. findet 8 1/2 Uhr im Gemeindehaus, Nehruwiedstr. 4, eine

Bersammlung

für Mitglieder und Interessenten statt Tagesordnung: Wichtige Organisationsfragen. Der Vorstand.

Höhensonnen-Beustrahlungen billig!

Lichtduschen Lit 2,50
Sonnenbad Lit 3,50

Höhensonnen-Ambulanz

Libauer Strasse 27
Laborant ärztl. geprüft.
12 Jahre praktischer Erfahrung.

Verband der Geflügel-, Tauben- und Kanarienzüchter e. V. Landesverband Memelland

Heute Montag, den 24. d. Mts., abends 7 Uhr im großen Saale des Schützenhauses:

Große Verlosung von Div. guten Kleintieren

Loose à 1 Lit noch zu haben.

Öffentlicher Vortrag!

im Schützenhaus
Dienstag, den 25. November, 7 1/2 Uhr abends
Thema: „Kann der moderne Mensch noch an die Bibel glauben?“
(Wer ist der Verfasser der Bibel?)
Freier Eintritt!
Ref. Pred. **K. Hilweg**-Riga
Ein Jeder ist freudl. geladen!

Sterbefassen-Verein für Memel und Umgegend

Donnerstag, den 27. d. Mts., 7 Uhr abends, bei **Gonschorowski**, Polangenstraße 1 (9:59)

Ördentliche Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
1. Etat der 1931
2. Bahnen
3. Abänderung des Statuts
4. Verschiedenes

Der Vorstand

An Order

sind folgende Güter eingetroffen:

Mit D. „Olga“ von Hamburg
V. Memel 2 Holz Palmkernöl 1325 1/2 kg
W. 25 Rollen Walzblei 1806 kg
D. H. G. 2 Fass gesalz. Därme 560 kg

Mit D. „Werra“ von Hamburg
P. K. Tilsit 2 Kisten Hufnägel 54 kg
A. B. 1 Kiste Manufakturwaren 56 kg

Mit D. „Vineta“ von Stettin
K. E. K. 1 Kiste Handschuhe 46 kg
W. B. & S. 1 Kiste Baumwollgarn 203 kg
E. V. A. 5 Ballons gewöhnl. ungerein Schwefelsäure 600 kg
I. B. M. 6 Fass Schuppenglatte 1104 kg
G. B. G. 1 Kiste Grammophone 57 kg

Mit D. „Douro“ von Kopenhagen
V. O. Co. 1 Fass Oel 206 kg
J. & S. Memel 1 Kiste Autoteile 185 kg
J. & S. Memel 1 Stück unverp. Auto 1085 kg

Die Inhaber der gierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause

Börse, Tel. 395/97

Bekanntmachung

Die Hofhaarhandlung **M. Baumgärtel** von hier beabsichtigt in einem Speidel auf dem Grundstück Simon-Dach-Strasse Nr. 2 eine **Hofhaarhandlung** zu errichten. Dieses wird hiermit gemäß § 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen die Voranlage innerhalb 14 Tagen dem Stadtausschuss schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Die Bedingungen und Zeichnungen der Anlage liegen während der Einbruchfrist zur Einsicht bei der Stadtpolizei-Verwaltung, Zimmer 1 aus.

Zur mündlichen Erörterung der nach Vorstehendem etwa rechtzeitig erhobenen Einsprüche wird hierdurch ein Termin auf

Freitag, den 12. Dezember 1930

vormittags 10 Uhr (615) im Büro der Stadtpolizei-Verwaltung vor Herrn Stadtverwaltungs-Direktor **Damisch** anberaunt, zu welchem der Unternehmer und die Widersprechenden hierdurch mit der Eröffnung eingeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Memel, den 21. November 1930.

Namens des Stadtausschusses
Der Vorsitzende
Schulz
Bürgermeister

Öffentlicher Dank!

Kostenlos teile ich gern herzlich jedem, d. an **Rheumatismus, Gicht, Nerven** Schmerzen leidet mit, wie ich von meinen ausvalden Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe.

Krankenschwester **Therese**
Vab Reichenhall 357 (Wanern)

Lichtspiele

Apollo

Montag und Dienstag
5 1/4 und 8 1/4 Uhr

Die letzte Kompagnie

neue Ufa-Tonwoche
Tonfilm-Beiprogramm

Kammer
Montag und Dienstag
5 1/4 und 8 1/4 Uhr

Der blaue Engel

Ufa-Tonfilm mit
Emil Jannings, Marlene Dietrich
neue Wochenschau

Neue Damen-Silzhüte

erhalten Sie spottbillig von 15 Lit an bei
M. Naused, Schuhstraße 25/26
1 Tr. (gegenüber der Konditorei Neumann)
Uniformen, Färben, Reinigen, besonders billig. (602)

Städtisches Schauspielhaus

Wohltätigkeitsveranstaltung

zu Gunsten des jüdischen Krankenhauses Memel, Mittwoch, d. 26. November 1930, 8 1/2 Uhr abends • Unwider-ruflich letztes Auftreten mit teilweise neuem Programm

Chajelle Grober

Mitglied der „HABIMA“

Ermässigte Preise • Vorverkauf:
Artiphon-Musikhaus u. a. d. Theaterkasse

Sonntag, den 30. November cr., abends 7 Uhr, im Schützenhaus

Wiederholungskonzert

des gesamten Programms des 11. Stiftungsfestes

Mitwirkende: **Solihin Fel. Edith Kraus**

20 Mann starkes Orchester

Eintrittspreise: Numerierte Sitzplätze 1.50 Lit, 2.00 Lit, 3.00 Lit, Stehplatz 1.00 Lit

Vorverkauf: Zigarrengeschäft **Krüger & Oberbeck**
Arbeiter-Gesangverein **E. B.**

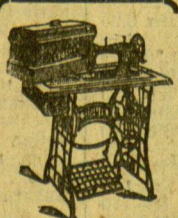
Geht Acht! trinkt Pracht

bester Kaffee-Zusatz

Ingenieurschule Altenburg Thür.

Maschinenbau - Elektrotechnik
Automobil- und Flugzeugbau.

Prospekt frei



Gritzner- und Vesta-

nähmaschinen

sticken, stopfen und nähend rückwärts. Ueber 50 Millionen im Gebrauch. Verkauf auf Teilzahlung! Langjährige Garantie

A. Joneleit
Fahrrad-Zentrale
r. - Wilm. - Str. 1

Capitol

Montag zum letzten Mal

Ermässigte Eintrittspreise

Lit 1, - , 1,50 und 2, -

Der große **Emil Jannings-Film:**

Der Mann, den Gott vergass

Das ewige Versehen

Ab Dienstag 5 1/2 und 8 Uhr
das neue große Programm

Kapelle Krawetz

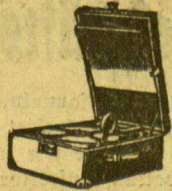
Bei der

Versteigerung

am Dienstag, dem 25. Novbr., 1 1/2 Uhr nachm. in der Lotteriestr. 1-3 kommen außer den bereits am Sonntag angezeigten, noch folgende Gegenstände zum Verkauf:

1 rotes Büch-Etwa, mit 4 Stiften,
1 gr. Teppich (ca. 4 1/2 x 2 1/2 m), 1 gr. Eichen-Wirtschaftstisch, 1 Kartenschrant, 2 Bronze-Armlücher, Bajen etc. (622)

M. Edelmann, Auktionator



Neue englische Kofferapparate

mit selbsttätiger Auschaltung ohne An- bei 3.- bis 5.- Lit wöchentlicher Teilzahlung

empfehl

Musikhaus

Kurt Brosius

611

Eine & eine Villa oder Einfamilienhaus

zu mieten gesucht. Angebote unter 3282 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (641)

Arthur Holzhaue

Ofenbaugeschäft

Memel, Libauer Str 19
Telefonanschluss 472
Grosses Lager in
Kachelöfen
glasierten Wandplatten
Fussbodenfliesen
Schamottesteine 1110
Radeburger Backofenflasen, transportable Kachelöfen und Kochherde, Ausführung von Kachelöfen-Zentralheizung

Selbständiger Schlosser

welcher drehen und schweißen kann, als Vorarbeiter gesucht.

Israelit & Co.

Fabrikstraße 3/4

Bertretung

erster schwedischer Maschinenfabrik in Bäckerei-Konditorei, Schokoladen, Kuchenmaschinen an ferische Firma zu verkaufen. Guter Verdienst gesichert. Angebote mit 3296 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (612)

Lücht. Vertreter

für Geschäfts- u. Büro-Maschinen gesucht. Persönlich vorzubereiten am Dienstag bei **Dir S. Janzon, Hotel „Victoria“** zw. 9-11 Uhr morgens und 17-18 abends. (614)

Verkaufe

Auto 893
3 elegante 7-Sitzer-Limoninen (7528)
Petereit
Hospitalstraße Nr. 25

B. Froese 9449
Auto Tel. 46

Auto-Anruf
Telefon 516
0192) E. Krieg.

Auto 1199
Tel. 21
Froese, Köpferstr. 21.

Lastauto
Vermietung
Marlin Prekschat
Mühlentorstraße 10
Tel. 1088

Verkaufe
Rosten
Riften und Säde
zu verkaufen (585)
Josseliowsky
Wienstraße 1

Verferbrüden
u. H. Teppiche, Speise-service, Uhren u. and. Luxusachen zu verk. Freitag, 11-2 Uhr
Marktstraße 32

Ein Damenthepzel
zu verkaufen (589)
Gr. Wasserstr. 22
1. Etage

Zwei h. Seidenkleid.
ichl. Fig., 1 Gehrodan, u. a. aet. Sachen zu vk. Gintere Wallstraße 6
660

Verkaufe
Rosten
Riften und Säde
zu verkaufen (585)
Josseliowsky
Wienstraße 1

Verferbrüden
u. H. Teppiche, Speise-service, Uhren u. and. Luxusachen zu verk. Freitag, 11-2 Uhr
Marktstraße 32

Ein Damenthepzel
zu verkaufen (589)
Gr. Wasserstr. 22
1. Etage

Zwei h. Seidenkleid.
ichl. Fig., 1 Gehrodan, u. a. aet. Sachen zu vk. Gintere Wallstraße 6
660

Verkaufe
Rosten
Riften und Säde
zu verkaufen (585)
Josseliowsky
Wienstraße 1

Verferbrüden
u. H. Teppiche, Speise-service, Uhren u. and. Luxusachen zu verk. Freitag, 11-2 Uhr
Marktstraße 32

Ein Damenthepzel
zu verkaufen (589)
Gr. Wasserstr. 22
1. Etage

Zwei h. Seidenkleid.
ichl. Fig., 1 Gehrodan, u. a. aet. Sachen zu vk. Gintere Wallstraße 6
660

Verkaufe
Rosten
Riften und Säde
zu verkaufen (585)
Josseliowsky
Wienstraße 1

Verferbrüden
u. H. Teppiche, Speise-service, Uhren u. and. Luxusachen zu verk. Freitag, 11-2 Uhr
Marktstraße 32

Ein Damenthepzel
zu verkaufen (589)
Gr. Wasserstr. 22
1. Etage

Zwei h. Seidenkleid.
ichl. Fig., 1 Gehrodan, u. a. aet. Sachen zu vk. Gintere Wallstraße 6
660

Verkaufe
Rosten
Riften und Säde
zu verkaufen (585)
Josseliowsky
Wienstraße 1

Verferbrüden
u. H. Teppiche, Speise-service, Uhren u. and. Luxusachen zu verk. Freitag, 11-2 Uhr
Marktstraße 32

Ein Damenthepzel
zu verkaufen (589)
Gr. Wasserstr. 22
1. Etage

Zwei h. Seidenkleid.
ichl. Fig., 1 Gehrodan, u. a. aet. Sachen zu vk. Gintere Wallstraße 6
660

Verkaufe
Rosten
Riften und Säde
zu verkaufen (585)
Josseliowsky
Wienstraße 1

Verferbrüden
u. H. Teppiche, Speise-service, Uhren u. and. Luxusachen zu verk. Freitag, 11-2 Uhr
Marktstraße 32

Ein Damenthepzel
zu verkaufen (589)
Gr. Wasserstr. 22
1. Etage

Zwei h. Seidenkleid.
ichl. Fig., 1 Gehrodan, u. a. aet. Sachen zu vk. Gintere Wallstraße 6
660

Verkaufe
Rosten
Riften und Säde
zu verkaufen (585)
Josseliowsky
Wienstraße 1

Verferbrüden
u. H. Teppiche, Speise-service, Uhren u. and. Luxusachen zu verk. Freitag, 11-2 Uhr
Marktstraße 32

Ein Damenthepzel
zu verkaufen (589)
Gr. Wasserstr. 22
1. Etage

Zwei h. Seidenkleid.
ichl. Fig., 1 Gehrodan, u. a. aet. Sachen zu vk. Gintere Wallstraße 6
660

Verkaufe
Rosten
Riften und Säde
zu verkaufen (585)
Josseliowsky
Wienstraße 1

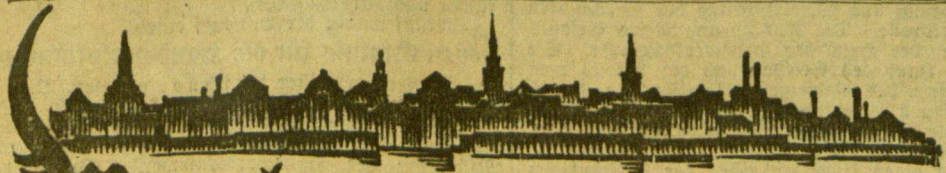
Verferbrüden
u. H. Teppiche, Speise-service, Uhren u. and. Luxusachen zu verk. Freitag, 11-2 Uhr
Marktstraße 32

Ein Damenthepzel
zu verkaufen (589)
Gr. Wasserstr. 22
1. Etage

Zwei h. Seidenkleid.
ichl. Fig., 1 Gehrodan, u. a. aet. Sachen zu vk. Gintere Wallstraße 6
660

Verkaufe
Rosten
Riften und Säde
zu verkaufen (585)
Josseliowsky
Wienstraße 1

Verferbrüden
u. H. Teppiche, Speise-service, Uhren u. and. Luxusachen zu verk. Freitag, 11-2 Uhr
Marktstraße 32



Memel, 24. November

Gedenkfeier auf dem Heldenfriedhof

Wie alljährlich am Totensonntag, so fand auch gestern mittag eine Gedenkfeier für die im Weltkrieg Gefallenen auf dem Heldenfriedhof in der Plantage statt. Das schlechte Wetter, das am Sonnabend herrschte, hatte sich über Nacht ganz bedeutend gebessert. Zwar war der Himmel mit grauen Wolken verhangen, aber die Luft war mild und bis zur Beendigung der erhabenden Gedenkfeier regnete es nicht. Schon lange vor der festgesetzten Zeit erschienen zunächst in kleinen Trupps, dann in Scharen aus allen Richtungen jüngere und ältere Kriegsteilnehmer, Frauen, und erfreulicherweise auch recht viele Jugendliche beiderlei Geschlechts, denen die Kriegsjahre wohl nur als eine Zeit der Entbehrungen dunkel in Erinnerung geblieben sind. Sie alle, es mögen über zweitausend Personen gewesen sein, waren zu dem stillen Heldenfriedhof hinausgepilgert, um der Gefallenen im Weltkrieg an würdiger Stätte zu gedenken. Zunächst hielt der Bund der Kriegsbefähigten eine kurze schlichte Gedenkfeier ab. Der Vorsitzende des Bundes, Landtagsabgeordneter **Bertschus**, hielt eine Ansprache, in der er kurz auf die Schrecken des Krieges, wie sie sich auf den Schlachtfeldern, in den Gefangenenlagern und Lazaretten zeigten, hinwies. „Wir wollen heute nicht fragen“, so führte der Redner u. a. aus, „weshalb Millionen Kameraden ihr Leben lassen mußten. Wir wissen, daß sie ihr Leben für ihr Vaterland, für uns, für die Heimat hingegeben haben. Wir alle haben Ursache dafür einzutreten, daß niemals mehr ein Völkermord wie im Weltkrieg stattfinden.“ Nachdem die Anwesenden „Ich halt' einen Kameraden“ gesungen hatten, legte der Redner im Namen der Ortsgruppe der Kriegsbefähigten Memel einen Kranz an der Gedenktafel nieder.

Darauf marschierte der Memeler Seefischerverein in stattlicher Zahl, seine Fahne voran, auf den Platz um die Gedenktafel. Dem Seefischerverein folgten zahlreiche Mitglieder des Kriegervereins, der Lehrerschaft sowie der Gesangsvereine „Niederfreunde“, „Niedertafel“ und des Beamten-Gesangsvereins. Unter Führung von Musikdirektor **Yohow** sangen die anwesenden Mitglieder der drei genannten Gesangsvereine das Lied „Geist der Wahrheit, Geist der Liebe“. Darauf hielt Rektor **Le Conte** eine kurze ergreifende Ansprache, in der er im Hinblick auf die überaus zahlreich erschienenen Teilnehmer an der Gedenkfeier mit Recht sagte, daß der Kreis derer, die die Toten des Weltkrieges ehren, immer größer und fester werde. „Seid treu euch selbst und treu der Heimat, das ist die Mahnung der Gefallenen am Totensonntag“, so führte der Redner u. a. aus. Seine Ansprache gipfelte in der Aufforderung, den Gefallenen ein würdevolles Denkmal auf dem Heldenfriedhof zu setzen. Darauf sangen die Sänger das Lied „Wie sie so sanft ruhn“. Gräufig senkte sich die Fahne des Fischervereins an der Gedenktafel, während die Versammelten nochmals das Lied „Ich halt' einen Kameraden“ anstimmten. Nachdem zahlreiche Kranze an der Gedenktafel niedergelegt worden waren, war die kurze erhabende Feier beendet. — In den Nachmittagsstunden pilgerten viele Angehörige Verstorbener nach dem städtischen Friedhof, um dort einen Kranz auf die letzte Ruhestätte ihrer Lieben niederzulegen oder in stiller Gedenken zu verweilen.

Rußland bezieht Superphosphat aus Memel

Am Sonnabend nachmittag traf im hiesigen Hafen der russische Dampfer „**Sparta**“ ein, der dem „**Sontorglot**“ in Veningrad gehört. Das 2700 Tonnen große Schiff ladet hier 2600 Tonnen in der hiesigen Unionfabrik erzeugtes Superphosphat

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 1935). 19.05: Die Italice Schule in San Paolo. 21.20: Die Religion und der Mensch. 21.40: Kammermusik.
- Berlin (Welle 419). 15.40: Die Weltanschauungskrise der Gegenwart. 16.05: Klavierkonzerte. 17: Tanzmusik aus dem Hotel „Espianade“. 18.30: Quintett für Violine, Klarinette, Horn, Cello und Klavier. 21.10: Sinfonie von Anton Bruckner. 22.15: Politische Zeitungsgeschichte.
- Breslau (Welle 325). 12.35: Was der Landwirt wissen muß. 16.30: Inflation. 17.40: Rechtsfälle des täglichen Lebens. 18.40: Heitere Erinnerungen. 20.40: Darbietungen der Schlesischen Philharmonie. 21.50: Christentum und Zeitdichtung. 23: Aufführungen der Schlesischen Bühne.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 7.30: Konzert. 15: Hausfrauenachmittag. 16: Konzert. 20: Gitarrenkonzerte. 20.15: Briefkasten. 20.45: Aus vollständigen Opern und Operetten.
- Königsberg (Welle 276). 11.30: Schallplattenkonzert. 17.45: Rindliche Fortbildungsschule. 19.30: Konzert. 20.40: Aus dem Zirkusleben. 21.15: Musiklust. 22.45: Unterhaltungsmusik.
- Königsberg-Hausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 10: Schulfunk. 14.30: Kinderstunde. 15: Frauenstunde. 18: Das Kolonialmarkt. 18.30: Hochschulfunk. 19.25: Gedanken der Zeit. 20: Geipenier überall.
- Langenberg (Welle 472). 7: Konzert. 11.20: Schulfunk. 16.05: Kurzgeschichten. 17.30: Vesperkonzert. 19.15: Französische Unterhaltung. 19.40: Die Stunde des Arbeiters. 21.35: Abendmusik.
- London (Welle 356). 13: Eigenemusik. 14: Orgelkonzert. 20.45: Operettenmelodien. 23.30: Tanzmusik.
- Stuttgart (Welle 360). 13: Im Tanzrhythmus. 13.30: Klarinettenquintett. 18.35: Deutsche Studenten auf einer Theaterreise durch Rußland vor dem Kriege. 19.05: Die Babstfalsche Kulturlandschaft. 20: Gitarrenkonzerte. 20.45: Aus vollständigen Opern und Operetten.
- Wien (Welle 517). 12: Konzert. 19: Englisch für Anfänger. 20.30: Vorträge über Schule und Familie. 21: Wien und Lieder. 21.30: Kuban-Rosolen-Chor. 22.40: Kammermusik.

in Süden nach Veningrad. Bis Anfang Januar sollen etwa 15 000 To. Superphosphat auf dem Schienenwege von Memel nach Rußland, zum Teil bis nach Turkestan befördert werden.

Ausfuhrzoll für Holz wird aufgehoben

Das Finanzministerium hat mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. den Ausfuhrzoll für un bearbeitetes Laub- und Nadelholz sowie für Papierholz und Brennholz aufgehoben.

Sonderzüge zu Weihnachten

Die Reichsbahndirektion Königsberg schreibt uns: Anlässlich des diesjährigen Weihnachtsfestes verkehren nachstehende Sonderzüge mit 33% Prozent Fahrpreisermäßigung:

- a) nach Berlin von Insterburg über Königsberg (Pr.)—Marienburg je ein Sonderzug am Montag, dem 22. Dezember, und am Dienstag, dem 23. Dezember. Die nachstehenden Verfahrzeiten gelten für beide Züge: Ab Insterburg 19.18, ab Königsberg (Pr.) 20.50, ab Braunsberg 21.54, ab Elbing 22.50, ab Marienburg 23.30, Berlin Schief. Bf. an 8.22. Fahrarten werden nach Schneidemühl, Kreuz, Landsberg a. W., Küstrin N. und Berlin ausgegeben.
- b) nach Allenstein—Deutsch Eylau—Königsberg am Dienstag, dem 23. Dezember, ein Sonderzug ab Königsberg (Pr.) 17.00, ab Allenstein 19.51, ab Osterode 20.34, ab Deutsch Eylau 21.17, Breslau S. an 5.53. Fahrarten werden nur nach Breslau ausgegeben.

Zu den Sonderzügen werden Fahrkarten in Zeitkartenform und Buchfahrkarten ausgegeben. Letztere berechnen sich nach der Fahrkarte und über einen anderen als den Hinweg, sind jedoch im Preise um etwa 10 v. H. teurer. In der Bestellung ist anzugeben, ob Buchfahrkarten oder Fahrkarten in Zeitkartenform gewünscht werden. Fehlt diese Angabe, so werden Fahrkarten in Zeitkartenform zugestellt.

Für Reisende mit Buchfahrkarten nach Breslau, die zur Rückfahrt auch über Glogau—Sommerfeld—Küstrin gelten, werden in Breslau S. Umwegfahrkarten zum Preise von 5,00 M. vorgehalten, die zur Rückfahrt auch über Frankfurt a. O.—Berlin berechnen.

Es werden nur soviel Fahrkarten ausgegeben, als Plätze vorhanden sind. Jeder Reisende erhält neben der Fahrkarte einen besonderen Hinweis, auf dem die Nummer des Abteils vermerkt ist, in dem er Platz zu nehmen hat. Die einzelnen Plätze innerhalb der Abteile sind nicht festgelegt.

Fahrkartenbestellungen werden vom 28. November ab bei der Fahrkartenausgabe Königsberg (Pr.), Hauptbahnhof — Schalter 12 — in der Zeit von 8 bis 19 Uhr schriftlich entgegengenommen. Vor diesem Zeitpunkt eingehende Bestellungen müssen unberücksichtigt bleiben. Telegraphische und telefonische Bestellungen bleiben unbeachtet. Annahmeschluss ist am 10. Dezember, sofern die Fahrkarten nicht schon früher ausverkauft sind. Besteller, die infolge weiter Entfernungen nicht die Möglichkeit haben, sich die besonderen Bestellkarten, die unentgeltlich abgegeben werden, von den Fahrkartenausgaben zu besorgen, können auch Bestellungen ohne Verwendung der Vordrucke schriftlich vornehmen. Diese Bestellungen müssen enthalten: Name, Wohnort, Straße und Hausnummer des Bestellers, Anzahl (Erwachsene und Kinder) und Form der Sonderzugarten, Einsteige-, Zielbahnhof, Verfahrstag des Sonderzuges, Raucher oder Nichtraucher. Den Bestellungen ist Rückporto für die Benachrichtigungen über die Zuteilung der Fahrkarten beizufügen. Besteller, die in Königsberg (Pr.) wohnen, müssen sich die Fahrkarten bei der Fahrkartenausgabe Königsberg (Pr.), Hauptbahnhof — Sonderzugschalter, Eingang rechts vom Haupteingang — abholen, den anderen Bestellern werden die Fahrkarten durch die Post unter Nachnahme zugesandt.

An einen Besteller werden nicht mehr als sieben Fahrkarten abgegeben.

Nähere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben, auch wird auf die Bekanntmachung auf den Bahnhöfen hingewiesen.

* **Ueber aktuelle sportliche Ereignisse** ist heute nicht zu berichten, da der Sportbetrieb infolge des Totensonntags fast überall ruhte. Auch das Spiel, das V. f. B.-Königsberg gegen Sportverein Insterburg austragen sollte, hat wie uns aus Königsberg mitgeteilt wird, nicht stattgefunden. — Aus technischen Gründen werden wir die Fortsetzung der Reihe „Kriegsfilme“ „Front 1918“ in der nächsten Nummer unseres Blattes bringen.

* **Erhebung von Eisbrechgebühren.** Vom 1. Dezember ab werden im Memeler Hafen auf Grund des Wasserstraßen- und Hafenanlagengesetzes Eisbrechgebühren erhoben.

* **Fahrerichtungsanzeiger an Kraftwagen.** Nach einer Polizeiverordnung vom 20. Oktober d. J. muß jedes Kraftfahrzeug mit Fahrerichtungsanzeiger, Spiegel und Schlußlicht versehen sein. Diese Frist ist jetzt für die beim Inkrafttreten der Verordnung bereits zugelassenen Kraftfahrzeuge bis Ende dieses Jahres verlängert worden.

* **Juristische zum Spritschmuggel in der Ostsee.** Gegenstand einer Verhandlung vor dem Reichsgericht in Leipzig war ein interessanter Sicherungsvertrag bezüglich eines dem Spritschmuggel in der

Ostsee dienenden Zweimastschoners. Die Vorinstanzen hatten den ganzen Vertrag für nichtig erklärt, weil er gegen die guten Sitten verstoße. Dem ist das Reichsgericht nicht gefolgt, sondern hat in seinem Urteil festgestellt, daß bei dem gegen einen befreundeten Staat betriebenen Schmuggel die im Zusammenhang damit abgeschlossenen Verträge nur dann nichtig sind, wenn sie die Ausübung und Beförderung des Schmuggels unmittelbar zum Gegenstand haben. Insbesondere genüge die bloße Kenntnis des Verkäufers von der Absicht des Käufers, die gekaufte Ware zum Schmuggel zu verwenden, noch nicht zur Annahme der Sittenwidrigkeit, wenn die andere Partei nur ihre erlaubten Interessen an dem Vertragschluß verfolgt hat.

* **Verlosung von Kleintieren.** Wie uns mitgeteilt wird, findet heute abends um 7 Uhr im großen Saale des Schützenhauses die Verlosung von gutem Rassegeflügel bzw. Kaninchen, Tauben und Kanarienvögeln statt.

* **Die Konsum- und Spargenossenschaft für Memel und Umgegend e. G. m. b. H.** hielt, wie uns geschrieben wird, dieser Tage im Schützenbau ihre ordentliche Generalversammlung ab. Nach Erledigung der Eröffnungsformalitäten gab der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Landesobersekretär **Wianski**, den Bericht des Vorstandes vor, der die Genossenschaft hinsichtlich ihrer Buch- und Wirtschaftsführung vom 16. bis 18. März d. J. revidiert hat, bekannt. Die Versammlung nahm den Bericht, der bemerkenswerte Beanstandungen nicht aufwies, debattelos zur Kenntnis. Hierauf gab der Geschäftsführer **Palkies** den Geschäftsbericht über das am 30. Juni d. J. abgelaufene 20. Geschäftsjahr. Er wies einleitend darauf hin, daß die in der ganzen Welt herrschende äußerst schlechte Wirtschaftslage sich naturgemäß auch in der Wirtschaft der Genossenschaft auswirkte. Durch die große Arbeitslosigkeit und die niedrigen Löhne, die zum Teil noch nicht die Höhe der Vorkriegszeit erreicht hätten, sei die Kaufkraft sehr vieler Mitglieder auf ein Mindestmaß gesunken, was sich in dem recht fühlbaren Rückgang des Umsatzes bemerkbar mache. Der Gesamtumsatz im Geschäftsjahr vom 1. Juli 1929 bis 30. Juni 1930 betrug 743 633,88 Lit und ist mit einem Mehr von 24 875,24 Lit um 3,4% gegen das Vorjahr gestiegen. Die Geschäftskosten betrugen 78 616,06 Lit = 10,6% vom Umsatz. Von der auf dem der Genossenschaft gehörigen Grundstück Breite Straße 14 und Schwanenstraße 11 lastenden Hypothek konnten 35 000 Lit aus eigenen Mitteln abgedeckt werden. Die der Sparkasse der

Genossenschaft anvertrauten Einlagen haben sich um 15 491,86 Lit vermehrt, sie betragen am Schluß des Geschäftsjahres 59 106,41 Lit. Um auch die gering bemittelten Mitglieder zum Sparen anzuregen, werden in den Verteilungshellen Spararten verabsolgt, auf welche Einzahlungen von 0,50 Lit an aufwärts getätigt werden können. Von dieser Einrichtung wird recht ausgiebig Gebrauch gemacht. Der von der Generalversammlung festgesetzte und den Mitgliedern am Schluß des Geschäftsjahres nach der Höhe ihres Umsatzes zuzuführende Sparrat betrug 8% und beziffert sich auf 22 800 Lit. In den Jahren 1924 (nach Einführung der Litwährung) bis jetzt sind auf diese Weise 93 000 Lit rückvergütet. An Mitgliedern sind im Laufe des Berichtsjahres 343 neu eingetreten, so daß deren Zahl 1279 betrug. Die Haftsumme betragt 63 950 Lit. Die genannten Zahlen und die den Mitgliedern gedruckt vorliegende Bilanz ergaben, daß die Genossenschaft wirtschaftlich auf festen Füßen und gesunder Grundlage steht und in festem Vorwärtsschreiten begriffen ist. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats berichtete über die geleistete Verwaltungsarbeit sowie über die abgehaltenen Revisionen und Kontrollen. Er hob besonders das harmonische Zusammenarbeiten der beiden Verwaltungskörper hervor und sprach den Angestellten für ihre treue und selbstlose Arbeit seine Anerkennung aus. Nach unwesentlicher Debatte wurde der Geschäftsbericht angenommen und die durch eine Kommission des Aufsichtsrats geprüfte Bilanz einstimmig gutgeheißen. Ebenso erfolgte die Entlastung des Vorstandes einstimmig. Hierauf hielt Frau **Burnow** einen interessanten Vortrag über ihre Erfahrungen auf dem 3. bis 5. Oktober d. J. in Berlin von der Fortbildungskommission des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine veranstalteten Frauenkongress. Die Genossenschaft hatte zu dieser Konferenz, deren Kosten der Zentralverband übernahm, zwei Frauen entsandt. Herr **Kasper** berichtete über die Arbeiten und Erfolge des Agitationsausschusses und forderte die Anwesenden zur kräftigen Mithilfe an dieser schweren Arbeit auf. Der Punkt „Verschiedenes“ brachte einige Anregungen und Vorschläge zu Verbesserungen in der Genossenschaft, die der Vorstand zur Kenntnis nahm. Nach Schluß der Versammlung wurde ein Film, betitelt „Aufwärts durch Selbsthilfe“ vorgeführt, der die Erregenschaften und die wirtschaftliche Bedeutung der Konsumgenossenschaften sehr eindrucksvoll vor Augen führte, die anwesenden etwa 300 Mitglieder in Spannung hielt und sehr beifällig aufgenommen wurde.

Vollversammlung der Handwerkskammer

Schneiderobermeister **Rudat** zum Präsidenten der Kammer gewählt — Ueberreichung eines Diploms an Ehrenpräsident **Hilpert** — Etat für 1931 — Entwurf eines neuen Handwerkskammer-Statuts

Am Montag, dem 24. November, fand im Schützenhaus in Memel die Vollversammlung der Handwerkskammer für das Memelgebiet statt. Kurz nach 9 Uhr wurde die Versammlung durch den geschäftsführenden Präsidenten, Schneiderobermeister **Rudat**, eröffnet.

Eröffnungsansprache des Schneiderobermeisters Rudat

Zunächst begrüßte der Vorsitzende die erschienenen Vertreter der Behörden und bat sie, auch weiterhin der Kammer, ihren Arbeiten und insbesondere den berechtigten Wünschen und Anträgen des gesamten Handwerks ihr Wohlwollen in der bisherigen Weise entgegenbringen zu wollen. Er hoffe, daß die Behörden in der heutigen wirtschaftlich schweren Zeit auch den Wünschen der einzelnen Handwerker inbezug auf Erleichterung der Zahlungsweise der jetzt schwer aufzubringenden Steuern größtes Entgegenkommen zeigen werden. Sodann begrüßte der Vorsitzende die Vertreter des Handwerks und bat sie, in rein sachlicher Form zu den Punkten der Tagesordnung Stellung zu nehmen. Die Handwerkskammer tagte in dieser Zusammenkunft voraussichtlich zum letzten Mal, da die Neuwahlen im Laufe des nächsten Jahres stattfinden müssen. Er gebe der Hoffnung Ausdruck und spreche gleichzeitig den Wunsch aus, daß die künftige Vollversammlung nur Männer haben möge, die von dem Gedanken befeelt seien, zum Wohle des memelländischen Handwerks mitzuarbeiten.

Sodann gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Präsidenten der Handwerkskammer, **Maurer- und Zimmermeisters Wilhelm Richtsmeier**. Mit dem Verstorbenen verliere das memelländische Handwerk einen seiner besten Kämpfer und Mitarbeiter. **Wilhelm Richtsmeier** sei ein Mann von aufrichtigem und hohem Charakter gewesen. Ausgestattet mit allen Gaben des Geistes und der Kenntnis in seinem Handwerk und auf allen Gebieten der Wirtschaft sei er nicht nur dazu ausersehen gewesen, Führer seines Berufsstandes zu sein, sondern auch in vielen anderen wirtschaftlichen Vereinigungen und behördlichen Stellen mitzuarbeiten. Fahrzeitlang habe er das Amt eines Stadtrats bekleidet. Daneben sei er stellvertretender Vorsitzender der Landesversicherungsanstalt und Mitglied der Steuerkommission gewesen und habe zahlreiche Ehrenämter bekleidet. **Wilhelm Richtsmeier** habe alle an ihn gestellten Aufgaben so erfüllt, wie es notwendig war und sich des Vertrauens würdig gemacht. Die Kammer werde das Andenken des Verstorbenen stets in Ehren halten.

Während dieser Ausführungen hatten sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben.

Ueberreichung eines Diploms an Malermeister Hilpert

Sodann erwähnte der Vorsitzende die Tätigkeit des Ehrenpräsidenten und Kammermitglieds **Malermeisters Hilpert**. In Anerkennung der Verdienste, die er für das memelländische Handwerk geleistet habe, wurde bekanntlich die siebente Vollversammlung der Handwerkskammer für das

Memelgebiet Herrn **Hilpert** zum Ehrenpräsidenten dieser Kammer gemacht. Diese Ernennung sollte in Form einer Ehrenurkunde auch nach außen hin bekräftigt werden. Wenn dies nicht sofort geschehen sei, so soll das keine böse Absicht sein. Heute sei er in der Lage ihm die Ehrenurkunde zu überreichen. Er wünsche, daß Herr **Hilpert** noch recht lange der Kammer und dem Handwerk in seiner seltenen Frische erhalten bleibe.

Kammerehrenpräsident **Hilpert** dankte für die Ehrung und versprach wie bisher, so auch weiter mit allen Kräften für das Handwerk zu arbeiten. Hierauf wünschten namens des Landesbrotkammerpräsidenten **Verwaltungsoberssekretär Annuschkeit**, im Auftrage des Magistrats **Birodirektor Brien** und namens des Landrats **Kreisinspektor Birschtus** der Kammer die besten Erfolge für die heutige Sitzung und für das Handwerk.

Wahl des Präsidenten der Kammer

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Wahl des Präsidenten der Handwerkskammer für den Rest der laufenden Wahlperiode. Mit Rücksicht darauf, daß im nächsten Jahre die Neuwahlen zur Kammer stattfinden, brachte **Vizepräsident Jodisweit** in Vorschlag, den



Rudolf Herzog

Gründer und Inhaber eines der größten und feinsten Kaufhäuser Berlins, der sich aus kleinsten Anfängen zu einer Macht des Berliner Handels emporgearbeitet hat, erklärte: „Alles, was ich habe, verdanke ich zu 99 Prozent den Zeitungsangeigen!“

Werner geschäftsführenden Präsidenten Schneidermeister Rudat zum Präsidenten zu wählen. Herr Rudat habe durch seine jahrelange Tätigkeit bewiesen, daß er dieses Vertrauens würdig sei.

Die Versammlung nahm den Vorschlag an und wählte einstimmig Schneidermeister Rudat zum Präsidenten der Handwerkskammer.

Herr Rudat nahm die Wahl an und dankte für das ihm geschenkte Vertrauen.

Hierauf wurde auf Vorschlag des Müllermeisters Friedrich Tischlerobermeister Sabrowsky als endgültiges Vorstandsmitglied für den Rest der Wahlzeit gewählt. Herr Sabrowsky nahm die Wahl an und versprach, wie bisher so auch weiter die Interessen des Handwerks stets im Auge zu haben.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf

Neuwahl der Ausschüsse

und zwar des Berufungs-, Lehrlingswesen- und Rechnungsausschusses. Von Fleischereibesitzer Hedenmann wurde beantragt, die bisherigen Mitglieder wiederzuwählen. Nur anstelle des bisherigen Vorsitzenden Herrn Rudat, der jetzt Präsident der Kammer geworden ist, soll Tischlerobermeister Sabrowsky gewählt werden. Dieser Vorschlag wurde angenommen, so daß die alten Mitglieder wiedergewählt wurden sind.

Sobald gab Verwaltungsinspektor Rietenbach einen längeren Jahresbericht, den wir im Hauptblatt, dritte Seite, veröffentlichten.

Kassen- und Rechnungsbericht

Den Kassen- und Rechnungsbericht erstatteten Schneidermeister Rudat und Bäckermeister Werner. Die Kasse schließt in Einnahmen mit 87 950,76 Lit und in Ausgaben mit 87 826,77 Lit. Der Bestand beträgt mithin 123,99 Lit. Bäckermeister Werner weist dabei noch darauf hin, daß für Handwerksbildung weit über 10 000 Lit vorausgeschätzt worden sei. An der Spitze hiervon ständen die Meisterfortbildungskurse. Soweit Staatsüberschreitungen vorgekommen seien, so bitte er, diese Überschreitungen nachträglich zu genehmigen. Sie seien vorgenommen mit einem Betrage von 800 Lit bei dem Kapitel Beförderungen, was sich dadurch erkläre, daß infolge der damaligen Erkrankung des verstorbenen Präsidenten sein Vertreter eine Entschädigung erhalten habe. Weiter seien Staatsüberschreitungen bei dem Kapitel Handwerksbildung und unter Drucksaften und Verschiedenes zu verzeichnen. Besonders möchte er noch darauf hinweisen, daß bei dem Kapitel Reisekosten und Tageserlöse eine Ersparnis von 900 Lit gemacht worden sei.

Der Antrag, einmal die vorgekommenen Überschreitungen zu genehmigen und dem Vorstand und der Geschäftsführung Entlastung zu erteilen, wurde darauf angenommen.

Der

Etat für 1931

schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 45 500 Lit ab und wurde ebenfalls genehmigt. Herr Sieberer kritisierte dabei ein wenig die Höhe der Gehälter und bat, nach Möglichkeit Spararbeit zu üben. Bei dieser Gelegenheit wurde gefragt, wo die Anträge von der Vollversammlung des Zentralverbandes der Handwerkskammer geblieben wären. Verwaltungsinspektor Rietenbach gab zu dieser Gelegenheit eine Aufklärung dahingehend, daß diese Anträge erst kürzlich beim Direktorium und vor einigen Tagen bei der Handwerkskammer eingegangen seien. Es sei daher unmöglich gewesen, diese Anträge auf die heutige Sitzung zu bringen. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf

Höchstzahl von Lehrlingen

im Bäcker- und Buchdrucker-Handwerk sowie Bekannung zum Beschluß der 11. Vollversammlung betreffend Höchstzahlen für Lehrlinge im Maurer- und Zimmerhandwerk.

Bäckermeister Werner erklärte dazu, daß einmal der Beschluß für die Abänderung der Höchstzahlen für Lehrlinge im Bäcker- und Konditorhandwerk zu fassen sei. Nach der bisherigen Bestimmung dürfte der Bäckermeister einen Lehrling einstellen, und wenn er mit einem Gesellen arbeitete, so konnte er einen zweiten Lehrling einstellen. Diese Vorschrift habe in der Praxis und besonders bei seiner Innung zu Unstimmigkeiten geführt. Nach eingehender Beratung sei dann ein Antrag auf Abänderung eingebracht worden. Wenn man für einen Gesellen, der mindestens durchschnitt-

lich 40 Wochen beschäftigt werde, den zweiten Lehrling verlange, so erscheine dies als berechtigt. Es erscheine auch weiter gerecht, daß derjenige Handwerksmeister, der ständig ohne Gesellen arbeite, berechtigt sein soll, den zweiten Lehrling dann einzustellen, wenn der erste Lehrling im letzten halben Jahr seiner Lehrzeit stehe. Er bitte, den von ihm begründeten Antrag anzunehmen.

Weiter sei ein Antrag der Arbeitnehmer im Buchdruckerhandwerk eingegangen, der dahin laute, die bestehende Höchstzahl weiter einzuschränken. Vorstand und Beiratsausschuss hätten diesen Antrag mit der Begründung abgelehnt, daß die alte Beiratsordnung in jeder Beziehung gerecht sei. Er bitte, diesen Antrag der Buchdruckergehilfen abzulehnen.

Weiter habe er mitzuteilen, daß das Vandesdirektorium dem Beschluß der 11. Vollversammlung auf Festlegung von Höchstzahlen für Lehrlinge im Maurer- und Zimmerhandwerk nicht beigetreten sei.

Verwaltungsinspektor Rietenbach teilte dazu noch mit, daß in dieser Angelegenheit auch ein Schlichterspruch gefällt worden sei, der zwar zugunsten der Buchdruckerbeitnehmer ausgefallen, jedoch von der Handwerkskammer nicht anerkannt werde, weil sie auf dem Standpunkt stehe, daß sich ein Verwaltungsgericht in diese Angelegenheit nicht einzumischen habe. Man sei der Ansicht, daß die jetzt bestehenden Zahlen im Buchdruckerhandwerk nicht zu hoch seien, zumal noch in einigen Betrieben fremde Staatsangehörige tätig seien, denen zu jeder Zeit die weitere Aufenthaltsgenehmigung verweigert werden könne.

Die Anträge des Vorstandes der Kammer wurden darauf angenommen.

Hierauf erstattete Tischlerobermeister Sabrowsky einen Bericht über das Gesetz zur

Abänderung der Gewerbeordnung

und der damit zusammenhängenden Bestimmungen. Herr Sabrowsky erklärte dabei, daß seit mehreren Jahren die Organisationen des memelischen Handwerks an einer Reform der Gewerbeordnung gearbeitet hätten. Auf allen Tagungen des Handwerks sei der Wunsch auf eine Änderung der Gewerbeordnung geäußert worden und jetzt sei er auch in Erfüllung gegangen. Es müsse anerkannt werden, daß der Landtag des Memelgebietes und die weiter mit dem Handwerksrat sich beschäftigenden Behörden ein großes Interesse der Sache entgegengebracht haben. Das Gesetz sei jetzt in Kraft getreten. Der wichtigste Teil des Gesetzes sei wohl Artikel 1 § 80 b, der bestimmt, daß künftig die selbständige Ausübung eines Handwerks nur demjenigen gestattet sei, der mindestens 21 Jahre alt ist, das Handwerk drei Jahre ordnungsmäßig erlernt, die Gesellenprüfung abgelegt und zwei Jahre bei einem Handwerker tätig gewesen sei. Für das Handwerk des Memelgebietes bedeute diese Einschränkung einen großen Vorteil. Auf der anderen Seite auferlege diese Bestimmung den Handwerksmeistern die Pflicht, die Junggeleuten zu beschäftigen und den Lehrling nach Beendigung seiner Lehrzeit nicht sofort zu entlassen. Daraus werde aber auch die Pflicht erwachsen, die Zahl der Lehrlinge einzuschränken. Der zweite Hauptpunkt dieses Gesetzes sei das veränderte Wahlverfahren der Mitglieder der Handwerkskammer. Wenn bisher in dem alten Verfahren trotz der bestehenden Gewerbevereine dem einzelnen Handwerker für die Wahl der Vertreter zur Handwerkskammer das Wahlbestimmungsrecht nicht gegeben war, so ist es

durch das neue Gesetz ihm verliehen. Die Wahl wird künftig nach dem Grundsatze der Verhältniswahl durch Stimmzettel erfolgen. Auch hier sei ein Fortschritt unverkennbar. Neben dieser Neuerung bringt das Gesetz als vollständige Neueinführung die Anlegung und Weiterführung der sogenannten Handwerksrollen. Die Ausfertigung dieses Gesetzes liegt in der Hand der Handwerkskammer. Sie habe an Hand des Gesetzes und der bereits vom Direktorium des Memelgebietes erlassenen und noch zu erlassenen Ausführungsbestimmungen alle Arbeiten, die hierfür erforderlich seien, vorzunehmen. Die wichtigsten dieser Arbeiten seien einmal die Anlegung eines Urverzeichnisses der selbständigen Handwerker im Memelgebiet. Wenn sich die Handwerkskammer zur Anlegung derselben an die Vorstände der Innungen und Vereine mit der Bitte gewandt habe, ihr ein momentliches Verzeichnis der Mitglieder der Organisationen zur Verfügung zu stellen, so möchte er an dieser Stelle der Bitte Ausdruck verleihen, der Kammer dies Verzeichnis zur Verfügung zu stellen. Wie er erfahre, seien noch immer einige Innungen und Vereine mit der Einreichung im Rückstande. Er bitte, dem Wunsch der Kammer bald nachzukommen. Wenn dieses Urverzeichnis eingereicht sei, habe die Handwerkskammer

Toms Tippmannsfall

Aus dem Büro des Stadt. Schauspielhauses wird uns geschrieben:

Es war einmal... eine kleine Miß, die hieß Violet. Mit drei Jahren trat sie bereits ihre erste Reise über den großen Teich an. Es ging geradewegs von Amerika nach Deutschland. Aber sie reiste nicht allein, um Gotteswillen! Mama war selbstverständlich dabei, die liebe Mama, die sich mit dem Papa durchaus nicht verstehen konnte und darum lieber in die Ferne schweifen wollte. Und dabei hatte Papa doch soviel Geld. Aber Mama wollte trotzdem nicht bei ihm bleiben, sie trennte sich sehr harmonisch von Papa, und Violet nahm sie mit sich. Violet konnte ja leider noch nicht dagegen protestieren, dazu war sie noch zu klein! Sie war ein liebes, blondes, fröhliches Ding, aber schon damals ein kleiner Mader!

Heute fährt diese kleine Miß nun wieder zurück, über den großen Teich zu ihrem Vater. Sie ist inzwischen 20 Jahre alt geworden. Mama ist gestorben. Es geht also wiederum geradewegs zurück von Deutschland nach Amerika. Aber sie reist wieder nicht allein: Gott sei Dank! Ein liebes deutsches Mädel hat sie als Gefährtin mitgebracht, das mit ihr durch die dämliche Welt geht, selbstverständlich auch über's feuchte Element.

Ob Papa wohl sehr aufgeregt ist, daß ich komme? Vielleicht kennt er mich gar nicht wieder? Mein Gott, wir haben uns doch sieben Jahre nicht gesehen! Na, hoffentlich respektiert er mein Alter und läßt mich recht viel freien Willen! Ich habe das bestimmte Gefühl, daß ich dort drüben alles Mögliche anstellen werde, warum sollte ich auch nicht? In Amerika ist's ja nicht so schlimm, da nimmt doch alles ein „Happy end“! Mein Gott, am Ende macht Amerika gerade bei mir die rühmliche Ausnahme! Na, wollen mal sehen!

Dieses gemütvolle Lustspiel von Leo Venz wird am Dienstag, dem 25. November, abends 8 Uhr zum ersten Male im Städtischen Schauspiel-

haus aufgeführt. Beschäftigt sind die Damen Charlotte Fredericks, Clarissa Linden, Ella Grube, und die Herren Heinz Scheepers, Willy Meyer-Sandten, Ernst August Radtke, Georg Dittmar, Wilm Fuhrmann, Heinz von Rodenberg und Kurt Kemmer. Die Spielleitung hat Karl-Heinz Lehmann.

neuen Statuts für die Handwerkskammer

von Töpferobermeister Buschnat verlesen. Dieser Entwurf wurde mit kleineren Abänderungen angenommen. Ohne Aussprache erfolgte hierauf die Annahme einer neuen Wahlordnung zur Wahl der Mitglieder der Handwerkskammer. Tischlerobermeister Sabrowsky hat, bei den kommenden Neuwahlen möglichst nur einen Wahlvorschlagent zu erheben, andernfalls müßte eine Zettelwahl vorgenommen werden und die würde der Handwerkskammer sehr viel Geld kosten.

Der 13. Punkt der Tagesordnung Stellungnahme zum zehnährigen Bestehen der Handwerkskammer für das Memelgebiet wurde in geheimer Sitzung erledigt. Nachdem noch von einigen Mitgliedern Klage über die Doppelbesteuerung geführt worden war, wurde die Vollversammlung kurz nach 1/2 Uhr geschlossen.

haus aufgeführt. Beschäftigt sind die Damen Charlotte Fredericks, Clarissa Linden, Ella Grube, und die Herren Heinz Scheepers, Willy Meyer-Sandten, Ernst August Radtke, Georg Dittmar, Wilm Fuhrmann, Heinz von Rodenberg und Kurt Kemmer. Die Spielleitung hat Karl-Heinz Lehmann.

Auszeichnung von Führern der Freiwilligen Feuerwehren im Memelgebiet

Der Verband der Feuerwehren in Großlitauen hat folgende Führer der Freiwilligen Feuerwehren im Memelgebiet durch eine Ehrenrunde dritten Grades ausgezeichnet: Branddirektor Schlicht und Brandmeister Bierwolf-Hendekrug, sowie die Brandmeister Bronahli-Pröfz, Schejka-Aus und Dürrenmatt-Wilkschöfen. Den Genannten wird die verliehene Auszeichnung in Kürze durch den Gewerbesinspektor überreicht werden.

Beransaltungen am Dienstag

Stadt. Schauspielhaus: „Toms Tippmannsfall“, Lustspiel, 8 Uhr.
Voll-Lichtspiele: „Die letzte Kompanie“, 5/4 u. 8 1/2 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Der blaue Engel“, 5/4 u. 8 1/2 Uhr.

Hendekrug 24. November

Totengedenkfeier

Gestern vormittag fanden sich zahlreiche Teilnehmer zu einer kurzen erhabenden Feier für die im Weltkrieg Gefallenen in der Gedächtnishalle der Kirche ein. Nachmittags fand auf dem Heldenfriedhof eine kurze Gedenkfeier für die toten Krieger statt. Gleichzeitig wurde auch ein Grabmal für die auf dem Friedhof begrabenen Kameraden eingeweiht. Superintendent Jopp sprach erhabende Worte und der Männergesangsverein verschönte durch weisevolle Gesänge die würdige Feier. — Schon am Sonnabend sah man Angehörige Verstorbener mit Kränzen und Tannengrün zum Friedhof geben. Gestern vormittag und besonders nachmittags pilgerten zahlreiche Angehörige Verstorbener nach dem Friedhof, um die letzte Ruhestätte verstorbener Lieben zu schmücken oder dort in stillem Gedenken zu verweilen.

* Im Schaufenster unserer Geschäftsstelle sind folgende Bilder neu ausgestellt: Der ausgewiesene Major Babst darf wieder nach Österreich. Bilder aus dem fernem Osten: 1. Eine Gesundheitswoche in Japan. 2. Attentat auf den japanischen Ministerpräsidenten. Der Schauplatz eines großen deutschen Erfolges. Ein interessanter Augenblick aus dem Handballkampf Fortuna-Spielvereinigung in Leipzig. Ein Sportfest in Afghanistan. Der erste Schnee lockt zum Wintersport. Der Prinz von Wales fliegt in „Do X“. Die verheerende Einsturzkatastrophen in Lyon.

* Verladebericht. Am Sonnabend wurden hier verladen: ein Rind, 87 Schweine, 52 Kälber und vier Schafe. Die Käufer zahlten je Pfund Lebendgewicht: für Rinder 70 Cent, für Schweine 95 Cent, für Kälber 120 Lit und für Schafe 50 Cent.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 26. November cr., vormittags 10 Uhr, werde ich in Galdson-Sonettei bei Heister Christoph Poßuk

1 Milchzentrifuge

um 3 Uhr nachm. in Vonenen am Bahnhof beim Bahndirektor Jögmöln

1 Borgschwein etwa 120 Pfd. schw.

und am Donnerstag, dem 27. Novbr., vormittags 10 Uhr, in Galdson-Sonettei bei Heister Christoph Poßuk

1 Spazierwagen

öffentlich meistbietend gegen Parzahlung versteigern. Goldbus, Gerichtsvollzieher 617

Achtung Schiffer!

Verkaufe mein 377 Zö. großes Fahrzeug Gustav Patschulat Tiffie

Echlehtschiffen

Daugin-Niklan

Welteres Pferd ca 5 Fuß, sucht zu kaufen Mustafa Daugin-Niklan 569) per Kollaten

Hendekrug

Einen jungen

Bäckergehilfen

sucht von sofort (629

Bäckermeister Tramp

Hendekrug

Telefon Nr. 94

Kaltweiten

Jungen Beamten

der keine Lehrzeit beenden über

Glöven mit Vorkenntnis sucht

Goldbus, Gut Kaltweiten

571) b. Willshöfen

Wesigerichter

sucht Stelle, wo sie das Kochen erlernen kann, gegen Lohngebild

M. Naussod

Uthelken, Polholt 583

Herzliche Bitte

Im Laufe eines Monats sind mir meine beiden Kühe eingegangen. Dieser Verlust meines Viehes trifft mich sehr schwer, weil es mir ohne fremde Hilfe unmöglich ist, wieder eine Kuh zu kaufen. Ich bitte die eblen Menschenfreunde recht herzlich, mir in meiner Not zu helfen und mich mit einem Scherlein zu unterstützen.

Eigenkäufer Johann Narwils in Graumen

Die Geschäftsstelle des Memeler Dampfbootes ist bereit, Spenden in Empfang zu nehmen und darüber öffentlich zu quittieren.

Anzeigen in diesem Teil

finden die besondere Beachtung unserer ländlichen Leser

Lammermoor verblüfft Chicago

Ein Kriminalroman von CHARLOTTE und HERBERT FREDERSDORF

15. Fortsetzung

VIII. Kapitel

Ein alter Freund kommt wieder

Das Führerboot der Zerstörer-Halbflotte besaß neben dem dienstlichen Funktelegraphensender einen privaten Radiosender, der der Uebermittlung von Presse- und Nachrichten diente. Die Chicago-Tribüne hatte als einzige Zeitung das Privileg, ihren eigenen Berichterstatter an Bord zu senden.

Jetzt saß Miller Plumhoff, der Reporter der „C.Z.“ am transportablen Mikrophon, oben in der Geschäftszentrale und sprach seiner Redaktion die denkwürdigste Reportage zu, die Chicago in den letzten Jahren je gelesen und gehört hatte. Wir wollen die lebendige Schilderung Miller Plumhoffs wortgetreu wiedergeben — so, wie sie die Redaktionsmitglieder atemlos in ihren friedlichen Zimmern verfolgten.

Nach einigen Einleitungsworten, die einen kurzen Abriss der Vorgeschichte gaben, begann Plumhoff die Reportage:

„Unsere sechs Torpedoboots-Zerstörer nähern sich, in Dwards-Linie fahrend, der Insel, die der Navigations-Offizier als die Blackground-Insel bezeichnet. Ungefähr 1 1/2 Meilen vor uns liegen die beiden Polizeischiffboote. Sie kreuzen immer an der gleichen Stelle — wie ich vermute, um unsere Ankunft abzuwarten. Offen sagt mir der Kommander, er werde jetzt die Befehle der Insel vornehmen, um das Landungsmanöver einzuleiten... Die erste Salve aus zwölf 20-Zentimeter-Geschützen rollt gewittergleich über das schlafende Wasser. — Da — die Einschläge, durch

das Fernglas deutlich sichtbar, sitzen! Einer wühlt den Strand meterweit auf... Bäume fallen wie abgerastet... an einer Stelle weiter drinnen im Lande spricht eine Feuergerbe in den Himmel. — Doch unsere Gegner, die wir nicht kennen, von denen wir nur wissen, daß sie das Feuer auf unsere Leute eröffnet haben, unsere Gegner bleiben ruhig. — Dort an Land bereitet sich etwas vor. — Wir wissen nichts. Wir wissen nur, daß wir dort-hin gelangen müssen, um unser Land, vielleicht die ganze Welt, von einer Horde gewissenloser Mörder zu befreien. — Der Kommander beschließt, die Insel einzukreisen, um die Insel, auch nach Norden zu verweilen. — Auf ein Flaggensignal spritzen die schnittigen Boote auseinander. — Wir sind so nahe an Land, daß wir bereits Einzelheiten erkennen können. Die beiden Polizei-Schnellboote schließen sich jetzt der Gruppe an, die die Insel in nordöstlicher Richtung umfährt. — Woher kommt plötzlich die dicke schwarze Rauchschwade jenseits der Insel? — Wir beschleunigen die Fahrt. — Die Maschinen tosen unter dem ungeheuren Druck der überheizten Kessel. — Weiterkommen! — Weiterkommen!... Jetzt liegt die Insel querab. — Gewiß sind die Bewohner geflüchtet. Geflüchtet in dem Dampfer, der sich uns durch die qualmenden Boote verriet. Da — weit, aber nicht weit genug für unsere Geschütze: eine Dampfstadt in voller Fahrt... nach Norden... auf die Staatsgrenze zu, die mitten durch den Michigan-See läuft... Wir hissen die Flagge: „Stoppen, oder wir feuern!“ Die Insel ist unbeirrt ihren Weg fort. Eine 20er-Granate wird von uns dicht vor den Bug der Insel geschleudert — sie dreht nicht bei, sie haben alles zu riskieren! — Vielleicht denkt der Kommander, wie wir alle, den einen Gedanken, daß dort hinter uns das Wasser getränkt ist mit dem Blute der pflichttreuen Polizisten vom Boot V. — Vielleicht glaubt er, daß den Verbrechern die Flucht doch noch gelingen mag: Er gibt Befehl, scharf auf die Insel zu feuern... Die Kommandos klirren durchs Telephon herunter in die Geschützkammern — 4000 —

hoch — Feuer! — Zielwechsel — 6500 — hoch — Feuer!“ Die Granaten wühlen wild das Meer um die Insel herum auf. — Der Vormast dort kränzt ist plötzlich wie weggeblasen — die weiße Flagge wird nicht gehißt! Verteufelten Mut haben die Kerle, denn es gehört keine Phantasie dazu, sich anzumalen, was in ganz kurzer Zeit geschieht, geschehen muß! — Da, es ist geschehen! Unmerklich erhebt sich dann aber mit furchtbarer Gewalt, hebt sich das Deck der Insel, die Schraube peitscht noch einmal das Wasser, dann schlägt sie rasend durch die Luft, wie ein zappelnder Fisch auf dem Lande. Und wie sich das Deck hebt, steckt die Insel ihre Nase tief in die ausgewählte See, so tief, daß sie, samt ihrer Mannschaft, nie wieder das strahlende Sonnenlicht erblickt.

Der Kampf zwischen Geseß und Verbrechern ist aus — ist er wirklich? Wir werden sehen, was uns die Insel noch offenbaren wird.

Kriminalrat Fasse und Appelmuth sahen wieder in ihrem Hotelzimmer. Nachdenklich der Eine, traurig über den Verlust des Freundes der Andere. Vor sich auf dem Tisch hatte Fasse ein Päckchen Papiere liegen, die er einem Ledertisch entnommen hatte.

„Es ist erstaunlich“, begann Fasse die Schilderung vom Ausgange der Insel-Aktion, die Appelmuth nicht mit erlebt hatte; sein Boot mußte an der Stelle kreuzen, die den Todesstrich der Insel mit angeleitet hatte. „Wirklich erstaunlich, mit welchen Mitteln die Verbrecher hierzulande kämpfen! Wir fanden also auf der Insel ein regelrechtes, gepanzertes Verteidigungsfort mit allen Errungenschaften der Kriegstechnik. Durch den dichten Wald und durch riesige Betonblöcke geschützt, lag im Innern der Insel eine hochmoderne Spritzfabrik. Bei oberflächlicher Schätzung kann man annehmen, daß 80 Prozent des gesamten, ungeschlechtlich hergestellten Alkohols aus diesem riesigen Fabrikkomplex stammen. Ich will Sie, lieber

Appelmuth, nicht mit belanglosen Details ermüden, aber es gab Dinge dort, die mich jetzt noch, da ich daran denke, in maßlose Wut versetzen. In einem Büro fand ich eine wöchentliche Statistik über die amtlich gemeldeten Todesfälle, die dem Genuß des dort hergestellten Whiskys zugeschrieben wurden. Sie führten gewissermaßen Buch über ihre Opfer. Diese Menschen waren Massenmörder! Bestien ohne jedes Gewissen! Und selber ist durch den Untergang der Insel nur ein Teil der Verbrecher abgetrennt worden, der Rest dieser Schakale in Menschengestalt lebt noch, lebt unbehelligt unter uns und wir sind machtlos!“

Auf einen fragenden Blick Appelmuth fuhr der Kriminalrat fort:

„Die Insellente hatten hier an Land, in Chicago, Komplizen; wir fanden eine vollständige Radio-Anlage für Sendung und Empfang in der Fabrik und können uns schwer aus den Sendebüroingen am 12. Mai feststellen, daß die Helfershelfer in Chicago den Inselbewohnern irgend eine wichtige Nachricht, vielleicht eine Warnung zukommen ließen. Wir werden die Komplizen nicht finden, weil nicht die geringste Korrespondenz, nicht eine Notiz ihre Namen verrät. — Das einzige, das ich auf den Stufen einer Treppe fand, war dieses Päckchen!“

Appelmuth betrachtete die Papiere mit Interesse:

„Wir gehen nicht fehl, wenn wir annehmen, daß wir in diesen Papieren das Motiv für die beiden Morde, an O'Connor und dem Sekretär Duderdy, finden. Und wir wollen um diese beiden Schurken nicht trauern; die Kugel aus Lammermoors Revolver hat dem elektrischen Stuhl die Arbeit abgenommen. Schade nur um unseren lieben de Groot; der arme Junge durfte nicht so früh ins Gras beißen, denn er hatte, dank seiner Begabung und dank seinem Mute eine große Karriere vor sich!“

(Fortsetzung folgt)

Memelgau

Kreis Memel

bi. Preis, 24. November. [Hochwasserfährden.] Der außerordentlich hohe Wasserstand im Golf ist jetzt, nachdem Tauwetter eingetreten ist, wiederum besonders für Preil gefährlich geworden. Die heftigen Wellen reißten immer wieder Böden in das Ufer, und es besteht die Gefahr, daß die Schule untergraben wird. Die Fundamente von den Wirtschaftsgebäuden der Schule werden bereits vom Wasser bedrückt. Der Schulvorstand hat gestern zusammengetreten, um über Hilfsmittel für die gefährdete Schule zu beraten. Der Stall des Fischers Sakuth, der schon seit längerer Zeit durch das Hochwasser gefährdet war, ist infolge Unterspülung zusammengebrochen. Durch die stützenden Trümmern wurde die Ziege des Fischers erschlagen. Auch das Wohnhaus dieses Fischers ist untergraben. Er mußte mit seiner Familie bei Nachbarn ein Unterkommen finden. Der Stall eines anderen Fischers war ebenfalls stark gefährdet, konnte aber bis jetzt gehalten werden. An anderen Fischerhäusern rufen die Wogen des Golfes bis an die Haustür. Die Preiler Fischereibevölkerung schwebt infolge des hohen Wasserstandes in großer Angst und Gefahr. — Einen großen Schaden erlitt am Freitag der Fischer W. von hier, dessen Kahn bei starkem Nebel auf Strand geleht, voll Wasser geschlagen und zertrümmert wurde. Bei dem Unfall wurden auch die Segel und Netze vernichtet. Auch ein Fischerkahn aus Nidden war unweit Preil voll Wasser geschlagen worden, konnte aber gerettet werden.

fr. Präfekt, 24. November. [Vieh- und Pferdemarkt.] Einbruchsdiebstahl. Infolge der schlechten Wege war der Vieh- und Pferdemarkt, der am Freitag hier stattfand, nur mittelmäßig besetzt. Es waren etwa 100 Pferde und 50 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Kaufkraft war bei Weitem gering, bei Vieh etwas besser. Für gute Pferde verlangten die Verkäufer 800 bis 1200 Lit; gute junge Arbeitspferde kosteten 600 bis 700 Lit, ältere Tiere 400-500 Lit, alte Pferde bis 200 Lit, Kanter 400-600 Lit und Schlachtpferde bis 100 Lit. Junge, hochtragende Kühe sollten bis 750 Lit, tragende ältere Kühe 500-600 Lit, alte Kühe 300-450 Lit, hochtragende Stierken bis 600 Lit und Schlachttiere 300-500 Lit kosten. Der Viehmarkt war gegen Mittag zu Ende, der Pferdemarkt dauerte etwas länger. — In der Nacht zum Sonntag drangen Diebe in die Schneidemühle am Mingeckra ein und entwendeten aus den Maschinenzimmern fast alle Treibriemen im Werte von etwa 1000 Lit. Von den zwei Dieben fehlt jede Spur.

is. Rantuppen, 24. November. [Die Freiwillige Feuerwehr Rantuppen] hielt dieser Tage im Gasthaus Erschler eine außerordentliche Versammlung ab, die von Vorsitzenden Lehrer Kawohl eröffnet wurde. Am der Versammlung nahm auch der Verbandsvorsitzende Bronacki-Präsident teil, der besonders auf die Wichtigkeit einer Feuernocher hinwies. Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

wd. Pitsaken, 23. November. [Auf dem Wege zu ihrem verlorenen Gelde gekommen.] Die Tochter des Besitzers W. von hier strich vor längerer Zeit in Memel vom Rade und verlor dabei eine Handtasche mit 500 Lit, die ein in Großkultauen wohnender, zunächst nicht bekannter Besitzer fand, aber nicht ablieferte. Eine Nachbarin des Finders erzählte einer Bekannten in Dwielen, daß der Besitzer K. aus Papile großes Glück gehabt hätte. Er hätte in Memel 500 Lit gefunden. Die Nachricht von dem „großen Glück“ des K. erreichte auch die Vertreterin des Geldes, die die Polizei benachrichtigte, die den Landwirt vernahm. Dieser gab schließlich zu, das Geld gefunden zu haben und händigte der Vertreterin auch die 500 Lit aus. K. wird sich wegen Fundunterschlagung verantworten müssen.

fr. Dittanen, 24. November. [Messerhebel.] Bei einem hiesigen Besitzer, bei dem gerade gedrohen wurde, verammelten sich eines abends mehrere Knechte, die untereinander in Streit gerieten. Dabei wurde einer der Knechte von seinem Gegner durch einen Messerstoß verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Messerheld wurde verhaftet.

Unter dem Schweinebestand des Gutbesizers Rück in Böbarten ist die Schweinepest ausgebrochen. Das Geßßt wird für den Verkehr mit Schweinen gesperrt.

Kreis Sendgrug

au. Dsharten, 24. November. [Treibjagd.] Am Freitag veranstaltete Oberförster Krieger-Norkaiten die zweite diesjährige Treibjagd im Oberförstereibezirk Norkaiten, diesmal im südwestlichen Teil der Försterei Dsharten. An dieser Veranstaltung nahmen 13 Schützen teil, die insgesamt 64 Hasen und einen Fuchs erlegten. Jagdlohn wurde Förster Zülsdorf-Niemänen mit zehn Hasen. — Am Montag, dem 24. November, beginnt in der hiesigen Forst der Einschlag von Brenn- und Nutzholz durch etwa 22 Arbeiter.

ik. Rinten, 22. November. [Verschiedenes.] Der Wasserstand war noch Ende der vergangenen Woche so hoch, daß man mit dem Kahn direkt an den Wald heranfahren konnte. — Die Moorbewohner und auch die Einwohner von Minge sind jetzt so gut wie von jedem Verkehr abgeschlossen. Nur unter großen Schwierigkeiten gelang es ihnen, bis nach Rinten zu kommen, um hier ihre Einkäufe tätigen zu können. — Der starke Sturm hat in der Rintener Forst große Windbruchschäden angerichtet. Mit den Aufräumungsarbeiten ist bereits begonnen worden.

H. Michelsakuten, 24. November. [Sichtbildervortrag.] Am Sonnabend fand im hiesigen Gasthaus ein Sichtbildervortrag statt, der trotz der schlechten Wege gut besucht war. Es wurde ein Lehrfilm gezeigt, der die Gewinnung des Chilesalpers und seine Verarbeitung bis zum gebrauchsfertigen Düngemittel zum Gegenstand hatte. — Die Minge, die nach Eintritt des Frostes etwas gefallen war, begann wieder zu steigen. Die linksseitigen Mingenießen bei Sakuten stehen wiederum unter Wasser. Ein großer Teil des noch nicht abgefahnen Torfes ist durch das Hochwasser vernichtet worden.

Kreis Pogegen

Wieder Hochwasser

Grundeisgefahr — Der „Gesehund“

sk. Uebermemel, 24. November. Eine heikle Frage für den aufblühenden Grenzort Uebermemel, der zu einem bedeutenden Handelsplatz für landwirtschaftliche Erzeugnisse im Laufe der letzten Jahre geworden ist, ist die Marktplatzfrage. Für die Sommermonate ist sie gelöst, denn das Ufergelände oberhalb der Russenbrücke bietet genügend

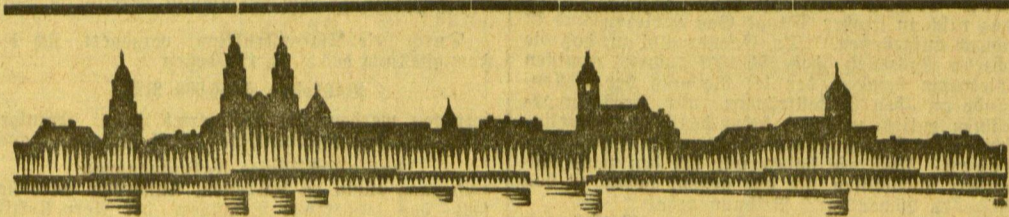
Platz für die Abhaltung des Marktes. Sobald aber der Herbst und das Frühjahr mit seinem Hochwasser kommt, muß der Markt auf den sehr beengten Raum vor dem Wilsau'schen Grundstück verlegt werden. Hier herrscht an den Markttagen ein unbeschreibliches Durcheinander von Käufern und Verkäufern, das sich bis auf die Hauptstraße ausdehnt und durchaus nicht verkehrsfördernd ist. Da für die Zukunft eher mit einer Zunahme des Marktbetriebes als mit einer Abnahme zu rechnen ist, so wird sich, wenn auch mit großen Kosten verknüpft, die Gemeinde die Schaffung eines „künstlichen“ hochwasserfreien Marktplatzes angelegen sein lassen müssen.

Die Regenfälle am Sonnabend und Sonntag und die damit verbundene Schneeschmelze haben neues Hochwasser gebracht. So leicht das Gelände bis zur „Verbindungschausee“ einem großen See. Die untere Dorfstraße, am Memelstrom entlang, liegt nach wie vor unter Wasser. An der Russenbrücke wurde das Leitblei an der Durchfahrtsöffnung eingezogen. Ebenso ist die Güterbarade der Dödeutschen Schiffahrtsgesellschaft auf der gegenüberliegenden Stromseite entfernt worden.

Da im Mittellauf des Memelstromes östlich Schmaleningen leichtes Grundseistreiben eingeleitet hat, so besteht auch für den memelländischen Teil des Stromes eine solche Gefahr.

Ein Grenzpolizeibeamter hat einen Dobermann speziell auf „Hefe“ dressiert. Das Tier wittert sofort den eigentümlichen Geruch der Hefe und hat schon mehrfach im Geträuch am Memelstrom von Schmugglern dort angelegte „Schmugglernecker“ aufgeföhert. In einem Falle gelang es dem betreffenden Beamten für 500 Lit Hefe zu beschlagnahmen.

sk. Pogegen, 24. November. [Guter Fang.] Ein guter Fang gelang in Pogegen dem Postjagdwachtmeister Sch. als er in der Nacht nach Heimkehr. Im Büro des Landespolizeikommissariats bemerkte er ein Geräusch, dem er sofort nachging. Es gelang ihm, dort einen lange von der Polizei



Kaunas, 24. November

Schnapskonsum steigt

In den ersten neun Monaten dieses Jahres wurde in Vitauen für 30 011 738 Lit Monopolbranntwein ausgetrunken gegenüber einem Verbrauch im Betrage von etwa 29 Millionen Lit in derselben Zeit des Vorjahres. Außerdem wurden in der Berichtzeit 9 569 700 Liter Bier abgesetzt. Dazu kommen die zwar nicht nachweisbaren, aber zweifellos erheblichen Mengen Spirit, die eingeschmuggelt oder in den zahlreichen Schwarzbranntweieren erzeugt wurden.

Elf Bankerotte in drei Monaten

In den letzten drei Monaten bankerottierten in Vitauen elf verschiedene Unternehmen, darunter drei Schneidemühlen, sechs größere Geschäfte, eine Molkerei und eine Drucker. Die Verluste der Gläubiger bei diesen Zahlungsseinstellungen betragen insgesamt 1,68 Millionen Lit.

Litauens Kartoffelernte

Die Kartoffelernte in Vitauen (einschl. Memelgebiet) ist in diesem Jahre, wie offiziell berichtet wird, von 281 Zentner auf 222 Zentner je Hektar zurückgegangen. Die Gesamternte beträgt etwa 1,8 Millionen Tonnen gegenüber 1,96 Millionen Tonnen im Vorjahr. Der Verlust durch Fäulnis beträgt etwa fünf Prozent.

Ausschreibung

Die Eisenbahnverwaltung vergibt am 2. Dezember um 10 Uhr die Lieferung von 18 000 Kilogramm unbesponnenem Kupferdraht in verschiedenen Stärken. Geimpelsten Angeboten sind 10 Prozent der geforderten Summe in verschlossenen Umschlägen mit der Aufschrift „Vario labdo varzinyms 1930 XII. 2. d.“ beizufügen und bis zum genannten Zeitpunkt einzureichen. Näheres bei der Materialankaufsstelle, Kanto-Gatve 14, an Arbeitstagen von 10 bis 12 Uhr.

* Holzverkäufe. Am Mittwoch, dem 19. November, fand im Forstdepartement ein Verkauf von Waldflächen aus verschiedenen Förstereien statt. Insgesamt wurden 98 129 Hektar meter schlagbares Holz ausgetrieben und für 1 065 238 Lit verkauft. Die Tage wurde um etwa 12 Prozent überschritten. An der Versteigerung nahmen etwa 300 Personen,

gegrüßten „Herrn von Ringer“ dingfest zu machen, der sich als Tätigkeitsfeld ausgerechnet das Büro des Kommissariats ausgesucht hatte. Im Moment der Verhaftung, als der Beamte den Raum betrat, sah der Einbrecher unter einem Tisch. Auf die „freundliche“ Einladung, sich kampflös zu ergeben, kam der „Herr von“ hervor und ließ sich willig abführen. — Der Wachsamkeit der litauischen und deutschen Grenzbeamten in Uebermemel und Tiltit gelang es zwei Paletotmarder auf frischer Tat zu fassen. Dem Kaufmann Rubenstein aus Uebermemel und dem Schneider Sühran aus Tiltit waren in einem Uebermemeler Lokal die Paletots und die Hütte gestohlen worden. Die sofort benachrichtigten Paletotkontrolle auf litauischer und deutscher Seite beobachteten unauffällig die vorübergehenden Passanten. Schließlich gelang es auf deutscher Seite den Arbeiter Schwirkles festzunehmen, der zwei Ueberzieher anhatte. Einer davon gehörte, wie sofort festgestellt wurde, dem Schneider Sühran. Fast gleichzeitig wurde auch der zweite Paletotmarder auf litauischer Seite von den Beamten der Paletotkontrolle verhaftet. Er hatte den gestohlenen Ueberzieher des Kaufmanns Rubenstein an und wollte ihn ein wenig „nach Tiltit spazieren führen“. Der Verhaftete war ein litauischer Arbeiter, namens Marxendorf.

sk. Stremehnen, 23. November. [Treibjagd.] Auf dem hiesigen Jagdgelände fand kürzlich eine Treibjagd statt, an der sechs Schützen teilnahmen, die 16 Hasen und vier Rebhühner schossen. Jagdlohn wurde mit sechs Hasen Besitzer Lebas-Stersmethen.

sch. Sziluten, 24. November. [Verschiedenes.] Anstelle des bisherigen Schulverbandsvorstehers A. Seydemann, der dies Amt niedergelegt hatte, wurde Herr Rikuh-Sziluten gewählt. — In einer der letzten Nächte hatten unbekannte Personen quer über den Weg einen Graben gezogen. Als ein Besitzer diese Straße passierte, fuhr er in der Dunkelheit in den Graben hinein. Dabei wurde der Wagen schwer beschädigt. Bisher ist es nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

meistens inländische Händler, teil. Ein Teil der gekauften Bestände wird im Inland bearbeitet, ein Teil wird exportiert. Eine nochmalige Zollankunft findet am 3. Dezember statt. Zum Verkauf kommen aus acht Förstereien 114 543 Festmeter stehendes Holz (Lagerwert 1 271 065 Lit). Zu bemerken ist, daß am 1. Dezember der Ausfuhrzoll für Holz wegfällt. Die Oberförsterei in Moischey verkauft am 3. Dezember, 9 Uhr, an den Stationen Moischey und Venta Lagerholz. Nähere Nachrichten erteilt die Oberförsterei in Moischey und die Försterei in Piskeln.

h. In der Zeit vom 8. bis 15. November wurden in der Stadt Kaunas zwölf Fälle von Magentypus, elf Fälle von Scharlach und drei Fälle von Diphtheritis registriert.

tk. Vit-Krottingen, 24. November. [Auf den Hund gezielt, die Fensterheibe getroffen.] Viele hiesige Hundebesitzer beachten die verhängte Hundesperre nicht. Die Polizei

schleht jetzt jeden Hund nieder, der frei umherläuft. Am Donnerstag gab ein Polizist auf einen Hund zwei Schüsse ab, die nicht das Ziel trafen, sondern durch eine Fensterheibe in eine Wohnung drangen. Die „Hundejagd“ hätte leicht ein Menschenopfer fordern können, denn die Wohnungsinhaberin fand, als die Schüsse krachten, etwas seitlich am Fenster.

wd. Schwesny, 22. November. [Vom Wochenmarkt.] Durch den Frost, der dieser Tage herrschte, waren die Landwege einigermaßen befahrbar geworden. Daher war der Wochenmarkt am Dienstag verhältnismäßig recht gut besucht und mit Produkten aller Art besetzt. Butter kostete 2,30 Lit je Pfund und Eier 22-23 Cent das Stück. Roggen wurde für 9 Lit, Weizen für 13-15 Lit, Gerste für 9-10 Lit und Hafer für 6-7 Lit je Zentner angeboten. Kartoffeln waren nicht am Markt. Reinsamen kostete 26-28 Lit und Flach 75-80 Lit je Zentner. Für Schlachtschweine verlangten die Verkäufer 70-80 Cent je Pfund Lebendgewicht. Verkaufsschweine kosteten 70-100 Lit je Stück und vier bis sechs Wochen alte Ferkel 50 bis 70 Lit das Paar. Gänse waren für 10-14 Lit, Enten für 5-7 Lit und Hühner für 3-4 Lit zu haben.

h. Oita, 21. November. [Erwischte Diebe — Schließung der Hochzeitsgesellschaft.] In dem Kolonialwarengeschäft des Händlers Schlanst im Dorfe Perloja waren in der Nacht zu Mittwoch Diebe eingedrungen und hatten verschiedene Waren im Werte von etwa 500 Lit gestohlen. Der Händler, der in einem Nebenzimmer schlief, wurde durch das Geräusch, das die Diebe beim Verlassen des Ladens verursachten, aus dem Schlafe gewekt und nahm, laut um Hilfe schreiend, die Verfolgung der Täter auf. Gemeinsam mit einigen Einwohnern aus der Umgebung gelang es ihm auch, die Täter festzunehmen und sie nach der Polizeiwache zu bringen, wo ihnen das gestohlene Gut abgenommen wurde. Wie die polizeiliche Vernehmung ergab, handelt es sich bei den Dieben um die Söhne zweier angesehener Landwirte, die nach dem Gefängnis gebracht wurden. — Auf der Chaussee bei Birštanty wurde ein zwischen Kaunas und Jezna verkehrender Autobus von einer angetrunkenen Hochzeitsgesellschaft beschossen. Eine Kugel durchschlug eine Fensterheibe, verletzte glücklicherweise jedoch niemand. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung über den Vorfall eingeleitet.

ph. Poniewicz, 22. November. [Auf dem Wochenmarkt, der letzten hier abgehalten wurde, kostete der Zentner Weizen 11-13 Lit, Roggen 9-10 Lit, Gerste 10-11 Lit, Hafer 8-9 Lit und Erbsen 10-12 Lit. Für Kartoffeln wurden 3 Lit gezahlt. Guter Flach kostete 17-18 Lit je Pud. Das Kilogramm Butter kostete für 5-5,50 Lit und Fettkäse für 4,50-5 Lit verkauft. Für Eier zahlte man 20-25 Cent je Stück. Hühner kosteten 4-6,50 Lit, Enten 6-8 Lit, Gänse 12 bis 15 Lit und Puten 12-14 Lit. Das Angebot an Schweinen war verhältnismäßig groß. Für Mastschweine wurden 80-90 Lit je Zentner gezahlt. Ferkel kosteten 20-45 Lit je Stück. Auf dem Vieh- und Pferdemarkt wurden für Milchfüße 210-420 Lit gezahlt. Schlachttier kostete 40-45 Lit je Zentner. Auf dem Fleischwarenmarkt wurden für Schinken 2,40-2,50 Lit, für Karbonade 2,75-3 Lit, für Speck 3-4 Lit und für Bauchstück 4-4,50 Lit je Kilogramm gezahlt.

o. Mariampol, 24. November. [Feuer.] In einem Dorfe unweit Kalvarija verkaufte ein Landwirt sein Grundstück an seinen Nachbarn. Beide gingen eines Tages zu einem Notar, um den Kaufabschluß gesehlich zu regeln. Als sie zurückkehrten, fanden sie das verkaufte Grundstück niedergebrannt vor. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß Brandstiftung vorliegt.

Sitzung der Stadtverordneten

Kino als Spielklub — 900-Jahrfeier der Stadt Kaunas — Vorausichtlich eine Million Lit Defizit im nächsten Jahre

Am Donnerstag fand in Kaunas eine Sitzung der Stadtverordneten statt, die gut besucht war und einen lebhaften Verlauf nahm. Zu Beginn der Sitzung wurde ein Gesuch des litauischen Kriegsveteranenvereins beraten, in dem diese Vereinigung die Konzession für den alleinigen Betrieb von Autobuslinien in Kaunas auf die Dauer von 12 Jahren verlangt. Nachdem ein Abgeordneter das Gesuch befürwortet hatte, erklärte Bürgermeister Vileisis, daß die Kaunener Selbstverwaltung sich schon immer gegen die Erteilung von Konzessionen erklärt habe. Der Antrag sei überhaupt nicht diskutabel. Das Gesuch wurde gegen zwei Stimmen abgelehnt. Der Mieterverband hatte ein Gesuch an den Magistrat gerichtet, in dem die Stadtverwaltung aufgefordert wird, gegen den willkürlichen Abbruch von Wohnhäusern durch Hausbesitzer einzuschreiten. Stadtverordneter Paulauskas (Soz.) brachte im Zusammenhang mit dem Gesuch des Mieterverbandes einen Dringlichkeitsantrag ein, bei dessen Begründung er erklärte, daß die Hausbesitzer in Kaunas in der letzten Zeit neue Methoden anwenden, um unbefristete Mieter gewaltsam aus den Häusern herauszuführen. So habe ein Hausbesitzer von der hiesigen Bauabteilung nur die Erlaubnis zur Planierung seines Gartens erhalten. Bei dieser Arbeit sei aber das Fundament eines nicht haufälligen Hauses untergraben und das Gebäude dem Zusammensturz nahegebracht worden. Auch habe ein hiesiger Ingenieur merkwürdigerweise diesen Hausbesitzer in seinem Vorhaben unterstützt. Der Redner forderte, daß die Erteilung von Genehmigungen zum Abbruch von Häusern geregelt würden. Ein anderer Abgeordneter, der zu dieser Angelegenheit Stellung nahm, erklärte, daß der Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Paulauskas weiter nichts sei, als der Auftakt zu den bevorstehenden Selbstverwaltungsmaßnahmen.

Darauf brachte Stadtverordnetenvorsteher Schatas (Lit. Frakt.) einen Antrag bez. Schließung von Kartenpielklubs ein. In einem Kino befindet sich, wie der Redner sagte, ein öffentlicher Spielklub, in dem Beamte an manchen Abenden ihr ganzes Monatsgehalt verspielen. Dieser Antrag wurde, ebenso wie der vorhergehende, der Stadtverwaltung überwiesen. Ein anderer Stadtverordneter forderte unter Hinweis auf die zahlreichen Verkehrsunfälle verstärkte Bestimmungen für den Kraftwagenverkehr.

Sobann wurde die Tagesordnung beraten. Bürgermeister Vileisis teilte mit, daß das hiesige Gewächshaus fertiggestellt sei und am 25. November eingeweiht werden würde. Am 28. November soll der Grundstein zum Bau des Vytantas-Museums auf dem Gelände in der Nähe des Arzleymuseums gelegt werden. Ferner erwähnte der Bürgermeister daran, daß die Stadt

in diesem Jahre das 115-jährige Jubiläum der Kaunener Feuerwehr und das 900-jährige Bestehen der Stadt Kaunas feiern werde. Da man das Vytantas-Jubiläum nicht in den Hintergrund stellen könne, werde man das Jubiläum der Feuerwehr in kleinerem Rahmen feiern. Bezüglich der 900-Jahrfeier der Stadt soll nur eine Druckchrift herausgegeben werden. Diese Berichte wurden zur Kenntnis genommen.

Darauf erfolgte eine allgemeine Aussprache über den Haushaltsplan für das Jahr 1931. Der Bürgermeister teilte mit, daß die Stadtverwaltung und die Budgetkommission sich in einigen Sitzungen mit dem Haushaltsplan befaßt hätten. Dabei konnten nur die Einnahmen endgültig festgestellt werden, die etwa 7 000 000 Lit betragen. Die allernotwendigsten Ausgaben würden dagegen um eine Million Lit höher sein. Es sei also mit Sicherheit anzunehmen, daß der Haushaltsplan 1931 mit einem Fehlbetrag von einer Million Lit abschließen werde, wenn nicht die Einnahmen erhöht werden könnten. Verschiedene Einnahmequellen, wie die Grundsteuer müßten einer Nachprüfung unterzogen werden. Auch auf andere Steuerquellen, wie die Besteuerung der freien Berufe, die Vermögensnachlasssteuer usw., wies der Bürgermeister hin. Er stellte den Antrag, daß die Stadtverwaltung bevollmächtigt werden soll, das neue Budget entsprechend vorzubereiten und demnächst zur Beratung vorzulegen.

Stadtverordneter Chodos nahm in langen Ausführungen zu der Rede des Bürgermeisters Stellung. Er sprach sich in scharfer Form gegen die Einführung von neuen Steuern aus. Die Kaunener Hausbesitzer müßten, so führte der Redner u. a. aus, infolge der unerträglichen Steuern aus ihren Häusern flüchten. Seit zehn Jahren habe er immer nur von Steuererhöhung, niemals aber von Steuerermäßigung gehört. Wenn der Bürgermeister über geringe Einnahmen klage, so liege das daran, daß sich die Stadt Ausgaben leisten, die in keinem Verhältnis zu ihrem Wachstum stehen. Es sei unerhört, daß man die Straßenspülung nur auf Kosten der Hausbesitzer durchführen lasse. Der Redner stellte den Antrag, das Budget nach Maßgabe der vorhandenen Mittel aufzustellen und von allen Neuerungen abzusehen.

Stadtverordneter Paulauskas (Soz.) wies darauf hin, daß Zweidrittel der Grundsteuer bisher von den Hausbesitzern aus den Vorkäufen entrichtet worden sei. Demnach werde die Modernisierung der Stadt zum größten Teil auf Kosten der Bewohner der Vorkäufel durchgeführt. Nachdem noch mehrere Abgeordnete zu dieser Frage Stellung genommen hatten, stellte sich heraus, daß die Sitzung nicht beschlußfähig war; deshalb konnte über den Antrag nicht abgestimmt werden und die Sitzung wurde geschlossen.

Je älter Sie werden
desto qualender empfinden Sie rheumatische Schmerzen. Nehmen Sie deshalb bei den geringsten Anzeichen von Rheumatismus stets Aspirin-Tabletten. Aspirin-Tabletten lindern die Schmerzen

ASPIRIN-Tabletten
sind in Packungen à 2 und 20 Stück in allen Apotheken erhältlich.
Achten Sie aber stets darauf, daß jede Packung und Tablette das Kennzeichen des echten Aspirin: die Schutzmarke BAYER-Kreuz trägt.
Es gibt nur ein Aspirin!

Jahresabschluss des Zeppelinverkehrs

Unterredung mit Dr. Eckener - Eckeners Gutachten über den Untergang des „R 101“ - Das Programm für 1931/32

Von unserm Friedrichshafener Berichterstatter Leonhard Adelt

Die Berichterstattung über den Luftschiffverkehr des Jahres 1930 verzeichnet drei Ereignisse von besonderer Bedeutung: die Fahrt des deutschen Zeppelin-Luftschiffes nach Süd- und Nordamerika, die Fahrt des englischen Starrluftschiffes „R 100“ nach Kanada und zurück und die Katastrophe des zweiten englischen Starrluftschiffes „R 101“ wenige Stunden nach seinem Start zur Indienfahrt. Der Untergang des größten Luftschiffes der Welt hat in England und darüber hinaus einen starken Rückschlag der öffentlichen Meinung zu Ungunsten des Luftschiffverkehrs bewirkt. Es wird dabei vielfach übersehen, daß es sich bei den englischen Luftschiffen um Versuchsbauten handelt, die von den erprobten Baugrunderlagen des deutschen Luftschiffbau Zeppelin in wesentlichen Punkten abweichen. Auch „Graf Zeppelin“ stellt durchaus nicht das Ideal eines für den Weltverkehr bestimmten Luftfahrzeuges dar; umso mehr aber geben die zwei Jahre praktischen Fahrbetriebes mit ihm einen zuverlässigen Maßstab für das, was betriebs- und verkehrstechnisch vom Luftschiff noch zu erwarten steht.

„Graf Zeppelin“, das 117. Luftschiff, das aus der Friedrichshafener Werft hervorgegangen ist, hat jetzt seine 151. Fahrt hinter sich. Es hat dabei, wie mir Dr. Eckener sagt,

in 2300 Betriebsstunden 235 000 Kilometer zurückgelegt. Die Reisegeschwindigkeit, die sich aus den gesamten Fahrzeiten als Durchschnitt errechnen läßt, beträgt fast genau 100 Kilometer-Stunde. Befördert wurden in diesem Jahre 6000 Personen, ungernechnet die ständige Besatzung, jedoch mit Einschluß des zur Ausbildung mitfahrenden Personals (gewöhnlich 8-9 Mann). Mit besonderer Genugtuung hebt Dr. Eckener hervor, daß das gesamte Fahrprogramm dieses Jahres ohne jeden Unfall durchgeführt worden ist. Sieben Fahrten wurden wegen schlechten Wetters abgelehnt, der Start nach Amerika aus dem gleichen Grunde um einen Tag verschoben. Im übrigen erfolgten alle Abfahrten an dem vorbestimmten Tag; allenfalls kam es vor, daß man einige Stunden wartete, wenn gerade ein schweres Gewitter oder sonst ein Unwetter über dem räumlich sehr beengten Friedrichshafener Werftgelände niederging.

Zur Zeit werden Landungsversuche mit Hilfe eines automobilen Raupenschleppers gemacht, der von der Münchener Maschinenfabrik Rasch geliefert worden ist. Durch das Aus- und Einbringen des Luftschiffes mit Raupenschlepper soll sich die bisher 150 Mann starke Landungsmannschaft erübrigen, sodas in Zukunft das ständige Personal eines Luftschiffhafens (30-40 Mann) genügt. Das bedeutet eine beträchtliche Verbilligung des Betriebes.

Als Verkehrsgefellschaft ist der Luftschiffbau Zeppelin ein kaufmännisches Unternehmen und bei der verhältnismäßig geringen Reichsbeihilfe (500 000 RM. gegen 19 Millionen für das Flugzeugwesen) auf die Fahrteinnahmen angewiesen. Dr. Eckener hält den Beweis für die Rentabilität des Zeppelin-Verkehrs für erbracht. Ohne dem buchmäßigen Abschluß vorzugreifen, sei doch vermerkt, daß die Fahrten des „Graf Zeppelin“ an Passagiergebühren mehrere Millionen Reichsmark eingebracht haben und daß aus dieser Einnahme nicht nur die laufenden Betriebskosten, sondern auch die Abschreibungen auf das Luftschiff und die Versicherungen gedeckt werden konnten. Die Versicherungsprämie allein beträgt jährlich 250 000 RM. wozu für die vorjährige Weltfahrt eine Zusatzversicherung von 4% kam. Insgesamt hat „Graf Zeppelin“ bisher

700 000 RM. Versicherungsprämie

geköstet. „Allerdings“, fügt Dr. Eckener hinzu, „ist bei diesem günstigen Geschäftsabchluß zu berücksichtigen, daß unter den Fernfahrten des „Graf Zeppelin“ solche von besonderem Interesse waren und daß dafür von der Presse besonders hohe Preise gezahlt wurden. Solche außerordentlichen Einnahmen werden in der Praxis des regelmäßigen Luftschiffbetriebes fortfallen. Andererseits haben aber auch gerade diese teuer bezahlten Weltfahrten eigene kostspielige Vorbereitungen für die Gasversorgung in Sevilla, Tokio, Los Angeles und Pernambuco erfordert. Der Kostenaufwand dafür übersteigt weit eine halbe Million Mark. Auch werden in Zukunft die bisher der Presse vorbehaltenen Plätze (bis zu 10) für den allgemeinen Reiseverkehr frei.“

Dr. Eckener bestreitet, daß unter dem Eindruck der englischen Luftschiffkatastrophe die Begeisterung für die Zeppelin-Sache nachgelassen hat. „Es herrscht immer lebhafter Nachfrage nach Plätzen, und wenn eine stärkere Bekämpfung der ausgedehnten und dadurch teuren Fernfahrten zu wünschen bleibt, so erklärt sich eine gewisse Zurückhaltung zur Genüge durch die allgemeine Wirtschaftslage. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen halte ich an meiner alten Auffassung fest, daß der Luftschiffverkehr sich rentabel durchführen läßt, und wenn man immer wieder das Flugzeug dem Luftschiff entgegenhält, so sollte man auch objektiv genug sein, um die Rentabilität des Luftverkehrs mit der der Luftfahrt in Vergleich zu stellen. Das Luftschiff braucht diesen Vergleich keineswegs zu scheuen.“

Von ausschlaggebender Bedeutung für die Zukunft des Luftverkehrs ist

die Sicherheitsfrage.

„Man vergißt auch da gern“, meint Dr. Eckener, „wie viele verunglückte Flugzeuge auf das eine Luftschiff-Unfall kommen; sind doch allein in Amerika voriges Jahr 150 Menschenleben mit dem Flugzeug zugrunde gegangen!“ Daß in England die Arbeiten im Luftschiffbau abgestoppt sind, findet Dr. Eckener ganz in der Ordnung. „Man will jetzt selbstverständlich das Ergebnis der Untersuchung abwarten, um daraus die nötige Nutzenwendung für die Praxis zu ziehen.“

Bekanntlich hat sich Dr. Eckener der englischen Untersuchungsbehörde als Sachverständiger zur Verfügung gestellt. Durch anderweitige Verpflichtung am persönlichen Erscheinen verhindert, hat er

ein schriftliches Gutachten über „R 101“

erstattet. Eckeners Auffassung über die Ursachen der furchtbaren Katastrophe weicht von der allgemeinen Annahme stark ab. „Ich halte die Darstellung, daß „R 101“ eine Unzahl kleiner Löcher in den Gaszellen gehabt hat, nicht für richtig. Wenn das der Fall gewesen wäre, so hätte das Luftschiff ganz allmählich Gas und damit an Auftrieb verloren, und das wäre der Schiffsleitung nicht verborgen geblieben. Das Luftschiff fuhr in 450 Meter Meereshöhe, als es sehr plötzlich Gas verlor und herunterkam.“

Das Unglück ist mit einem Schlag gekommen

Wenn meine Theorie richtig ist, so hat „R 101“ durch einen starken Riß einer Zelle ganz rasch in großer Menge Gas verloren und ist dadurch aufgeklappt. „Dr. Eckener gibt zu, daß die sechzehn Gaszellen des „R 101“ einen gewissen Spielraum besaßen, der die Reibung der Zellenwände an den Metallträgern und Verankerungsdrähten zuließ, während beim deutschen Zeppelin-Schiff die Gaszellen dauernd fest anliegen. Noch nie haben wir bei den mehr als hundert Luftschiffen, die wir gebaut haben, in den Gaszellen Löcher durch Reibung gehabt.“

Abgegeben von diesem Fehler war „R 101“ nach Eckeners Ueberzeugung ganz und gar keine Fehlkonstruktion.

„Das englische Luftschiff ist gut,

„R 101 sowohl wie besonders „R 100“, für das wir die Gaszellen geliefert haben

...daß das qualitativ genau so wie ein Schiff von uns ist, in der äußeren Form sogar günstiger als „Graf Zeppelin“. Die Engländer bauen ihre Luftschiffe sehr stark und sehr sorgfältig.“

Die Katastrophe des „R 101“ ist für Dr. Eckener eine tragische Bestätigung seiner schon vor Jahr und Tag öffentlich vertretenen Forderung, daß als Füllgas für den regelmäßigen Luftschiffverkehr nicht Wasserstoffgas, sondern

Helium

verwendet werden muß. Daß neuerdings auch in England große Heliumfunde gemacht sind und der Luftschiffbau Zeppelin sich um die Erwerbung dieser Gasquellen von angeblich 3 Prozent Heliumgehalt bemüht, erklärt Dr. Eckener für freie Erfindung; die von interessierter Seite stammenden Nachrichten bedürfen zunächst noch einer wissenschaftlichen Nachprüfung, ob ihnen irgendwelche beachtenswerte Tatsachen zugrunde liegen. Leider ist Helium viel teurer als die brennbare Gas - den „Graf Zeppelin“ mit Wasserstoffgas zu füllen, kostet 50 000 RM., die Heliumfüllung würde sich dagegen auf 300 000 RM. stellen. Auch ist die Tragkraft des Heliums geringer, weshalb das in Angriff genommene

„Riesluftschiff L. 3. 128“

nach um 15% größer gebaut werden muß, als in den Konstruktionsplänen vorgesehen war. L. 3. 128 wird also 166 000 Kubikmeter fassen (gegenüber 105 000 Kubikmeter des „Graf Zeppelin“ und 140 000 Kubikmeter des „R 100“). Da als Betriebsmittel nicht mehr Triebgas, sondern Kohöl verwendet werden soll, so erweist sich die Umkonstruktion des L. 3. 128 auch auf die Frage, wie das Leichterwerden des fahrenden Luftschiffes am besten auszugleichen ist.

Die Kohölmotoren baut Maybach;

Eckener hofft, daß sie rechtzeitig fertig werden, andernfalls fährt L. 3. 128 zunächst noch mit Benzinmotoren. „Der Kohölmotor ist dreimal so schwer wie der Flugzeugmotor, aber dieses Mehrgewicht gleicht sich durch den sparsameren Brennstoffverbrauch aus, so daß der Kohölmotor nach 50 Stunden Fahrt gegenüber dem Leichterem bereits im Vorteil ist.“

Durch die Umkonstruktion verzögert sich die Fertigstellung des L. 3. 128, dessen

Baukosten 6 650 000 RM.

betragen werden, um dreiviertel Jahr. Infolgedessen hat der vielbewährte „Graf Zeppelin“ auch

das nächstjährige Fahrprogramm

nach ganz allein zu betreiben. Außerdem wird sich 1931 das jahrelange Bemühen der Aero-Artist, deren Vorsitz Eckener nach Naniens Tod übernommen hat, endlich erfüllen:

„Graf Zeppelin“ Polarfahrt

ist beschloffen, und zwar wird das Luftschiff 1-2 Fahrten in die Arktis unternehmen. Die



Von England nach Japan allein geflogen

ist die Engländerin Mrs. Bruce, die mit ihrer Landung in Osaka den ersten Einzelflug England-Japan glücklich beendet hat. Diese Leistung ist um so höher zu bewerten, als Mrs. Bruce mit einer Fliegerpraxis von nur zwei Monaten den riesigen Flug antrat.

Expedition hat rein wissenschaftlichen Charakter und dient der Erforschung der geographischen, biologischen und meteorologischen Verhältnisse in noch unerforschten arktischen Gebieten; eine

Nordpolfahrt kommt nicht in Frage.

Im übrigen wird „Graf Zeppelin“ im nächsten Jahr wieder Passagierfahrten nach Art der diesjährigen unternehmen. Das Jahr 1932 bringt dann mit der Fertigstellung des L. 3. 128 das erste Zeppelin-Luftschiff, das dem Reisenden neben allen Bequemlichkeiten für den Weltverkehr

absolute Sicherheit gegen Brandgefahr bietet.

Skavenhandel im Jahre 1930!

Negerflucht aus Französisch-Westafrika Skaveninseln im Roten Meer - Skavenmarkt im Hedschas

Von
Richard Rossmann

Obwohl der Völkerbund eine besondere Kommission zur Bekämpfung der Sklaverei hat, obwohl im Jahre 1926 als Ergänzung der Brüsseler Generalakte von 1890 eine internationale Konvention gegen die Sklaverei angenommen wurde, obwohl also die Sklaverei offiziell längst abgeschafft ist, blüht der Sklavenshandel in Afrika, und im Hedschas finden immer noch regelmäßig Sklavemärkte statt, auf denen Negerkinder und -sklavinnen zu billigen Preisen zu haben sind.

Die Konvention von 1926 erwies sich als notwendig, weil sich bei der Sklavereikommission des Völkerbundes das Material häufte, das die Beweise für die andauernde Sklaverei und für den unbefriedigenden alle Vereinbarungen, Verordnungen und Maßnahmen weiter betriebenen Sklavenshandel enthielt. Besonders die Kolonialmächte und Mandatatare wurden in der Genfer Konvention angehalten, in den ihnen unterstellten Gebieten den Sklavenshandel zu unterdrücken, alles zu vermeiden, was der Sklaverei in irgendeiner Form ähnlich ist und als solche aufgeföhrt werden kann und die Sklaverei selbst auszurotten. Die Wirkung der Konvention läßt sich heute beurteilen:

Noch jetzt gibt es nach der Schätzung der Völkerbundkommission etwa fünf Millionen Sklaven.

Die Gründe dafür, daß es heute noch in Afrika und Arabien Sklaven gibt und daß besonders gerade die uralte Negerklaverei immer noch nicht aufgehört hat, sind verschiedene Art. Die nach dem Weltkrieg vorgenommene Veränderung der Besitz- und Verwaltungsverhältnisse in Afrika hat besonders den britischen und den französischen Kolonialbesitz nicht unerheblich vergrößert und damit den Kolonialmächten neue Aufgaben gegeben: Verwaltung der Kolonien und Mandate, Kontrolle der Grenzen, Ueberwachung des Handels und des Verkehrs und nicht zuletzt die soziale und kulturelle Fürsorge. Dazu kommen die Aufgaben, die auf dem Gebiet der Erschließung des Landes liegen. Gerade auf diesem Gebiet hat, wie die französische Presse immer wieder zu betonen und zu erläutern Anlaß nimmt, besonders Frankreich Großes geleistet. Die französische Presse verschweigt allerdings dabei, mit welchen Mitteln diese Errungenschaften bewerk-

stelligt worden sind. Erst als der Franzose Albert Londres die Verhältnisse in den Kolonien enthüllte, begann man der französischen „Kulturarbeit“ in den Kolonien etwas mehr Beachtung zu schenken. Frankreich hat in West- und Äquatorial-Afrika ein großes Straßennetz gebaut; die Verkehrswege von der Küste ins Innere des Landes, beispielsweise nach Timbuktu und Gao, sind glatt, fest und gerade, aber wie sind diese Straßen gebaut worden? Jeder einzelne Stein wurde von den Eingeborenen herangeschafft ohne Karren und Wagen; kilometerweit mußten die Straßearbeiter die Steine auf dem Kopf herantragen; die Schwarzen gruben Kanäle, schlepten Steine, bauten Eisenbahntrassen oder aber sie wurden in die unendlichen Wälder als Holzschläger geschickt. Unter den menschenunwürdigen Bedingungen wurden alle Schwarzen zu den Arbeiten herangezogen - und der Arbeitslohn reichte gerade, um die hohen Steuern zu bezahlen. Die Folge dieser Verhältnisse war eine gewaltige Auswanderungsbewegung.

In den Jahren 1926 bis 1929, als Frankreich seine „Kulturarbeit“ mit besonderer Energie betrieb, sind nicht weniger als zwei und eine halbe Million Neger aus den französischen Kolonien ausgewandert.

Sie haben die Flucht ergriffen vor der Rekrutierung, vor der Zwangsarbeit bei Straßen- und Eisenbahnbau, vor der todbringenden Holzschlägerarbeit in den Wäldern. Diese Verhältnisse haben dem Sklavenshandel das Feld geebnet!

Ein großer Teil der unzufriedenen Eingeborenen wanderte nach Liberia und nach britischen Kolonien aus, ein anderer Teil wurde von den Agenten angeworben, die dauernd in ganz Afrika Arbeitskräfte für die südafrikanischen Diamantfelder suchten. Die Arbeit der Eingeborenen in den Diamantminen Südafrikas unterscheidet sich nur wenig von Sklaverei, denn die Arbeiter müssen Verträge auf fünf bis zwanzig Jahre machen, und während der Dauer ihres Kontraktes sind sie von aller Welt abgeschlossen, wohnen in Baracken und dürfen ihr Lager nicht verlassen. Ein weiterer Teil der flüchtenden Neger fiel dem organisierten Sklavenshandel in die Hände.

Die Sklavenshändler haben auch jetzt noch leichtes Spiel. Sie versprechen den Eingeborenen leichte Arbeit und gute Verpflegung; ganz besonders wirksam ist die Versprechung: „Ihr braucht keine Steuern zu zahlen!“ Und die Neger geben mit einem harten und ungewissen Schicksal entgegen.

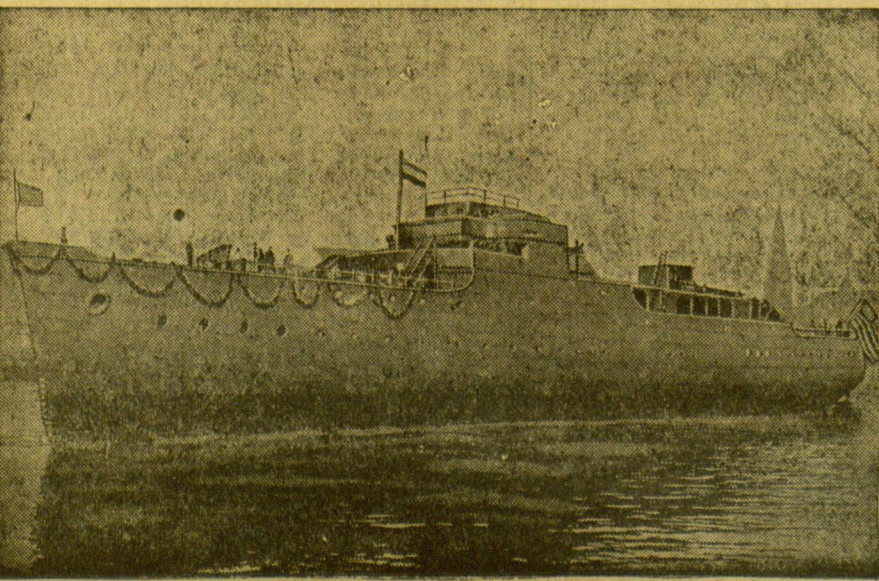
Die Handelszentralen für den Handelsmarkt liegen im und am Roten Meer. Das Rote Meer und seine unwegbaren Küstenstriche sind das Dorado der Sklavenshändler.

Vor einiger Zeit wurde von der Entdeckung einer Sklaveninsel berichtet, auf der ständig mehrere Tausende von Sklaven gefangen gehalten werden und solange bleiben müssen, bis der Markt für sie aufnahmefähig ist.

Das Rote Meer ist für den Sklavenshandel besonders geeignet. Der große Schiffsverkehr der Dampferlinien hält sich in der forallemlosen Wüste, aber die kleinen arabischen Schiffe, die „Dawas“, fahren immerhalb der fast ununterbrochenen Kette der Küstenriffe, wo sie sich jederzeit hinter den Riffen verbergen können. Die Küsten selbst sind öde, sandig und feilig, und die Dampfer und Kriegsschiffe können wegen der weit ins Meer hinausgehenden Sandbänke eine Kontrolle der zahlreichen kleinen „unbewohnten“ Inseln gar nicht vornehmen.

Begünstigt durch diese natürlichen Verhältnisse bringen die Sklavenshändler ihre „Ware“ bei Nacht von einer schwer zugänglichen Stelle der Küste des englisch-ägyptischen Sudan nach der Arabischen Halbinsel hinüber, oder, wenn dort gerade kein Bedarf für die „Ware“ vorliegt, in eines der Lager, die sich auf den „unbewohnten“ kleinen Inseln befinden. Nach amtlichen Angaben werden auf diesem Wege jährlich 2000 Negerklaven in den Hedschas gebracht, die tatsächliche Zahl soll aber mindestens das Dreifache betragen. Außerdem importiert der Hedschas auch Sklaven über Transjordanien. Jeder Sklavenhalter im Hedschas muß eine Art Kopfsteuer von etwa zwei englischen Pfund jährlich für jeden Sklaven bezahlen.

Das Ueberangebot an Sklaven ist oft so groß, daß die Sklavenshändler auf den Märkten ihre „Ware“ für drei Pfund pro Kopf abgeben, allerdings sollen junge und arbeitskräftige Negerinnen zuweilen auch mit 100 Pfund und mehr bezahlt werden. So sind die Zustände vierzig Jahre nach der Brüsseler Generalakte und vier Jahre nach der Genfer internationalen Konvention gegen die Sklaverei. Trotz aller dieser Maßnahmen gegen die Sklaverei und den Sklavenshandel werden weiter Sklavemärkte abgehalten; die Sklaverei besteht fort und der Sklavenshandel blüht.



Amerikanischer Millardär

läßt Luxusjacht in Deutschland bauen In Kiel lief eine Luxusjacht vom Stapel, die der Retzhofter Millardär Vanderbilt von der Germania-Werft bauen läßt. Die Jacht, die eine Länge von 81 Metern und eine Breite von 14 Metern hat, ist mit einem Rauminhalt von 3500 Tonnen einmal so groß wie das größte der drei Schiffe des Columbus. Mit einer Geschwindigkeit von 16 Knoten wird sie so schnell sein wie ein mittlerer Ocean-



Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen in Berlin

Bethlen traf am 22. November zu einem dreitägigen Besuch der Reichsregierung in Berlin ein. - Von links: Graf Bethlen - seine Gattin - Gräfin Ruchen-Hedervazy, die Gattin des gleichfalls nach Berlin gekommenen Staatssekretärs im ungarischen Außenministerium - Reichskanzler Dr. Brüning - Reichsaußenminister Dr. Curtius.